



APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

MATTHYS IMMOBILIEN AG

Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Coiffeur
Tanya

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.lansa.ch

Zahn lücken

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13, Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drschwizzer.ch

Ihr persönlicher
Gesundheits-Coach.

AtemwegsApotheke
Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstr. 168, 8049 Zürich
Telefon 044 341 71 16

topharm
Apotheke Höngg

«Stau, schau, wem?» – der Verkehr im Kreis 10

Am 17. September 2013 informierten die Dienstabteilung Verkehr (DAV) und das Tiefbauamt der Stadt Zürich über den Stand der ersten internen Abklärungen zum Thema «Mitwirkungsprozess Verkehr Kreis 10». Am 4. November 2014 folgte die Information zum «Stand der Empfehlungen».

FREDDY HAFFNER

17 Empfehlungen hatten die rund 30 Mitwirkenden – Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien, Quartier- und Gewerbevereine, Interessengemeinschaften, Kirchgemeinden und Einzelpersonen aus Höngg und Wipkingen – damals während des Mitwirkungsprozesses zum Thema «Verkehr Kreis 10» entwickelt. Brennpunkte und Lösungsansätze waren diskutiert und an den damals noch zuständigen Stadtrat Daniel Leupi überreicht worden, wie der «Höngger» berichtete.

Klassierung als Verbindungsstrasse bleibt

Aus der Anregung, die Strasse abzuklassieren und damit den Weg frei zu machen, um Tempo 30 durchgehend einzuführen, wird nichts. Der Zwischenbericht dazu: «Im Rahmen der Gesamtrevision des regionalen Richtplans aus dem Jahr 2000 hat die Stadt Zürich die Klassierung der überkommunalen Strassenabschnitte beurteilt. Für die Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse empfiehlt sie im Einvernehmen mit dem Kanton, die regionale Klassierung als Verbindungsstrasse zu belassen, da keine leistungsfähige Alternativrouten bestehen.

Tunnel ab Europabrücke?

Eine Entlastung durch einen Tunnel ab der Europabrücke solle geprüft werden, so eine weitere der 17 Anregungen. Verschiedene Tunnelvarianten



Stau an der Gsteigstrasse: Autos und Busse stehen gleichermassen still.

(Foto: Archiv «Höngger»)

zur Entlastung von Höngg seien schon geprüft worden, antwortet die Stadt. Dabei habe sich gezeigt, dass ein Tunnel zwischen Europabrücke und Bucheggplatz für die Bereiche Meierhofplatz und Am Wasser nur marginale Entlastung bringen würde. Hingegen zeigen Tunnelvarianten zwischen der Europabrücke und dem Hönggerberg beziehungsweise bis nach Affoltern an die Wehntalerstrasse grössere Wirkung. «Diese werden», heisst es nun, «durch ein Ingenieurbüro vertieft untersucht und ausgewertet.»

Die Interessengemeinschaft Am Wasser/Breitensteinstrasse (IGAWB), zeigt sich auf ihrer Webseite zu beiden Antworten enttäuscht: «Dies entspricht überhaupt nicht den Forderungen der Teilnehmenden des Workshops», heisst es zur abgelehnten Abklassierung, und zum Tunnel: Dieser würde nur Rütihof und Meierhofplatz entlasten, doch der Verkehr würde noch stärker auf die Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse geleitet. «Dabei wa-

ren doch viele laute Stimmen an den Workshops, die sagten, der Verkehr soll nicht von einer Wohnstrasse zur anderen Wohnstrasse verlagert werden», empört sich die IGAWB.

Anzumerken ist, dass auch empfohlen worden war, nachts Tempo 30 zu signalisieren. Die Stadt schrieb dazu diesen Sommer einen Pilotversuch aus. Die Ergebnisse würden mittlerweile vorliegen, wäre der Versuch nicht durch Einsparungen der Automobilverbände blockiert worden. Und eine angeregte neue Buslinie durch die Strasse Am Wasser zum Hauptbahnhof lehnen ZVV, VBZ und mit ihnen die Stadt weiterhin ab.

Wenigstens ein Lichtblick

Dafür wird allenfalls ein gefährlicher Engpass endlich behoben. Obwohl eine Variantenstudie ergeben habe, dass die gewünschte vorzeitige Sanierung der Trottoirlücke im Bereich Am Wasser 108 kurzfristig nicht umsetzbar sei, weil eine vorzeitige Verschiebung der dortigen Stützmauer erst im Einklang mit dem ge-

planten Strassenausbau Sinn mache. Da das Grundstück jedoch der Stadt gehört, zeichnet sich eine Lösung ab: Direkt hinter der Mauer liesse sich, auf Strassenniveau abgesenkt, ein behindertengerechter Weg einrichten. «Die technische Machbarkeit wurde abgeklärt, als Nächstes wird nun ein Bauprojekt ausgearbeitet», schreibt die Stadt.

Der tägliche Stau kann höchstens wenig verlegt werden

Angeregt hatten die Workshopteilnehmer, die Rückstauerscheinungen auf der Limmattalstrasse, die infolge des Lichtsignals am Meierhofplatz entstehen, seien auf Strecken vorzuerlagern, auf denen vom Tramtrasse unabhängige Spuren für den motorisierten Individualverkehr zur Verfügung stehen. Ein Ingenieurbüro beurteilte verschiedene Varianten – mit wenig Erfolg: Bei den Knoten Regensdorfer-/Frankentalstrasse und Emil-Klöti-/Gsteigstrasse wurde kein weiteres Optimierungspotential gefunden und auf der Limmattalstrasse wird eine Dosierung zwischen Schwert und Meierhofplatz nicht empfohlen. Allein eine Dosierung am Zwielfplatz in Richtung Meierhofplatz wird für prüfenswert gehalten. Dies will die DAV testen. Um eine maximale Wirkung zu erreichen, müssen jedoch die im Strassenbelag eingelassenen Detektoren verschoben werden, was idealerweise anlässlich der geplanten Bauarbeiten im Rahmen des Bauprojekts Limmattalstrasse ausgeführt wird. Voraussichtlich also im Jahr 2015.

Wird der Meierhofplatz zur Tempo-30-Zone?

Auch zum Thema der unbefriedigenden Situation im öV-Haltestellenbereich am Meierhofplatz waren

Fortsetzung des Artikels auf Seite 3

Wir hoffen auf Ihre Sympathie

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser



Texte aus meiner Feder, die mit dieser direkten Anrede beginnen, fahren immer mit der «Lobpreisung» des «Hönggers» fort und enden damit, dass ich Sie um Ihre finanzielle Sympathie bitte. Sie können nun also einfach den beigelegten Einzahlungsschein mit einer netten Zahl verzieren und diesen Betrag einzahlen. Vielen Dank. Mehr

wollte ich nicht. Geniessen Sie den Tag.

Was? Das finden Sie frech? Ich auch! Denn auch Ehrlichkeit – was diese Worte im Grundsatz waren – kann eben eine Frechheit sein. Und deshalb bin ich froh, dass Sie noch immer am Lesen sind. Ja, weil eine Zeitung nur so lange lebt, wie sie auch Leserinnen und Leser hat. Davon, dass ich mich gerne selber schreiben höre, ist noch keine Zeitung gedruckt und kein Lohn bezahlt. Aber im Ernst: Was wäre eine Zeitung ohne Leserschaft? Altpapier. Fischumwicklung. Unterboden für Meer-

schweingehege. Alles ehrenwerte Daseinsformen, doch bevor der «Höngger» dies wird, soll er Sie informieren oder unterhalten, belustigen und erinnern, herausfordern oder gar provozieren.

Soll er? Wir hoffen, wir tun und bewirken dies. Immer wieder das eine oder andere, bei Ihnen oder bei sonst jemandem in Höngg. Wenn Sie dies auch so sehen, dann kommen wir nun wieder zum Kern dieser Zeilen: Ihrem Sympathiebeitrag. Denn ohne diese kleinen und grossen Beiträge, die uns von Ihnen zufließen, gäbe es den «Höngger» schon lange

nicht mehr. Einerseits weil wir nicht von den Werbeeinnahmen allein leben und andererseits, weil jeder Betrag, der uns gespendet wird, ein direktes Dankeschön ist für unsere Arbeit und eine einfache, aber wirksame Motivationspritze, um weiter für Höngg den «Höngger» herauszugeben. Und das ist von einer Ehrlichkeit, die Ihnen hoffentlich so sympathisch und nicht frech erscheint, dass Sie den dieser Ausgabe beigelegten Einzahlungsschein benutzen.

Herzlichen Dank
Freddy Haffner, Verlagsleiter
Quartierzeitung Höngg GmbH

HÖNGG AKTUELL

Donnerstag, 20. November

Café Littéraire

14.30 bis 16 Uhr, Frauen stellen anregende, spannende Bücher vor. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

Drehpunkt

19 bis 22 Uhr, Ama – Herculean Venus, Suicidal Clown. ETH Hönggerberg, Alumni Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 5.

Surprise-Live-Konzert

19 bis 22.30 Uhr, im Rahmen von «Trembling Cellar» spielt «CanavaR». Bar ab 19 Uhr, Konzertbeginn 20 Uhr. GZ Höngg/Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 21. November

Ausstellung im Art-Forum

17.30 bis 20 Uhr, Ausstellung «Landschaft in der Kunst in der Landschaft». Ausstellende: Die Kunstschaffenden Patrick Hostettler, Natur Art, Manuela Uebelhart, Malerei/Audiovision, und Peter Ruggle, Malerei/Drucke. Art-Forum Höngg, Limmattalstrasse 265.

Konzert Nick Mellow

20 bis 23 Uhr, inspiriert von John Mayer und James Morrison, entstand ganz eigener Sound. GZ Höngg/Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 22. November

Kiki-Fäscht

9.30 bis 12 Uhr, Fest für Kinder von 4 bis 8 Jahren, jüngere Geschwister mit einer Begleitperson sowie weitere Interessierte. Geschichten, Lieder und Kreatives. In und um die reformierte Kirche. Reformierte Kirche, Am Wettlingertobel 38.

Gesucht?
Gefunden!

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
193 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

Foto-Video Peyer
am Meierhofplatz



Ausweis-Bilder
Bilder für Ihre
Homepage

Limmattalstrasse 164 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 87 77

www.foto-peyer.ch

Wir sind eine 4-köpfige Familie, verwurzelt in Höngg, auf der Suche nach einem Eigenheim.

Wer hilft uns bei der Verwirklichung unseres Traumes?
Telefon 079 555 88 02
E-Mail: sanapo@creativzueri.ch

An der Ackersteinstrasse

1-Zimmer-Wohnung

mit grossem gedeckten Gartensitzplatz auf 1. Februar 2015 oder ggf. früher, in 4-Familien-Haus zu vermieten.
Totalrenovation 2011 mit offener Küche, WC/Dusche und Kellerabteil.
Wohnfläche ca. 32m²
Mietzins exkl. NK Fr. 1250.—, NK Fr. 60.—
mjp.jaquet@bluewin.ch oder Telefon 079 605 43 84

Junge Familie mit zwei Kindern

sucht Wohnung oder Haus in Höngg zum Kaufen

mind. 5½ Zimmer, mit Garten oder Balkon zum Spielen, Einzugsdatum ab sofort bis spätestens Sommer 2015 (Kindergartenanfang).
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme! Tel. 076 447 60 66,
E-Mail: danielarom@icloud.com

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder, dipl. Wirtschaftsprüfer dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@binder-treuhand.ch
www.binder-treuhand.ch

Höngger Senioren-Wandergruppe 60 plus

Halbtagswanderung vom Mittwoch, 26. November. Wandergebiet: entlang der Limmat. Wanderroute: Europabrücke-Werdinsel-Kloster Fahr-Ruine Glanzenberg-Fahrweid. Selbständig kann nach Geroldswil weitergewandert werden. Wanderzeit: drei Stunden.

Die geplante Wanderung entlang der Limmat ist für die Mehrzahl der Ansässigen eine bekannte Strecke. Einige sind diesen Uferweg vielleicht aber auch schon lange nicht mehr gelaufen, umso eher, als dieser Weg lange Zeit wegen der Meliorationsarbeiten im Bereich der Frankentaler Hängebrücke erschwert war. Diese Arbeiten sind nun abgeschlossen und die Wandernden wollen sich das Ergebnis anschauen. Von der Haltestelle Winzerhalde wandert die Gruppe über die Werdinsel zur linken Flussseite, dann über die erwähnte Hängebrücke wieder auf die andere Seite. Sie erreicht nach ungefähr anderthalb Stunden das Kloster Fahr. Hier schaltet die Gruppe ei-

ne Rast ohne Einkehr ein. Auf dem oberen Klosterweg führt der Wanderweg zu den «Ruinen von Glanzenberg», dann am Golfplatz vorbei, und schon ist das Ziel, die Fahrweid, erreicht. Das Restaurant Limmattbrücke erwartet die Gruppe zu Kaffee und Nussgipfel oder anderem. Vom Restaurant aus kann die Heimreise zu Fuss in zwölf Minuten zum Bahnhof Dietikon oder durch Weiterwandern dem Limmataufer entlang nach Geroldswil erfolgen. Es besteht auch die Möglichkeit, den Bus zu benutzen: Zum Bahnhof Dietikon, Bus 302, jeweils um xx.21 und xx.51 Uhr, Bus 304 um xx.07 und xx.37 Uhr sowie mit dem Bus 304 nach Geroldswil/Frankental um xx.24 und xx.54 Uhr. (e)

Besammlung: Mittwoch, 26. November, 11.30 Uhr bei der Europabrücke, Bus Nr. 80/89 Haltestelle «Winzerhalde». Billette: Jeder Teilnehmer löst sein Billett selber. Am Automaten eingeben mit Halbtax: Andere Orte/Fahrweid, retour, 24 Stunden zu 6.60 Franken oder Anschlussbillett 1 bis 2 Zonen zu 5.80 Franken. Organisationsbeitrag: drei Franken. Anmeldung: obligatorisch, für Durchführbarkeit und eventuellen Restaurantbesuch für Nussgipfel/Schinkenbrote. Anmelde-daten: Montag, 24. November, 20 bis 21 Uhr, Dienstag, 25. November, 8 bis 9 Uhr bei Peter Amstad, Telefon 044 341 39 92, und Martin Wyss, Telefon 044 341 67 51.

BESTATTUNG

Favez, Edmond Edouard Eugène, Jg. 1922, von Penthéreaz VD, verwitwet von Favez geb. Keller, Hedwig Hermine; Rütihofstrasse 48.

Räume Wohnungen, Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster



Fusspflege

Sigrun Hangartner

Jacob Burckhardt-Strasse 10
8049 Zürich, Tel 044 341 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

EINFACH-PAUSCHAL TAXI

Pauschal-Preisbeispiele:
Höngg-Flughafen Fr. 40.–
Engstringen-Zürich HB Fr. 30.–

info@einfachpauschal.ch
www.einfach-pauschal.ch

044 210 32 32

Sonnige Aussichten:
Top-Konditionen für Ihre
erste Hypothek bei uns.
Jetzt Offerte anfordern!

So einfach geht's:
Berechnen Sie online Ihre Wohnkosten,
überzeugen Sie sich vom attraktiven
Preis und vereinbaren Sie eine Beratung.

www.zkb.ch/eigenheim

Die nahe Bank  Zürcher
Kantonalbank

AUS DEM QUARTIERVEREIN

Bericht aus dem Vorstand

Jungbürgerfeier

Andreas Egli hat ein spannendes Programm für die diesjährige Höngger Jungbürgerfeier vom 28. November zusammengestellt, in deren Verlauf die Teilnehmenden Einblick in die Uni Zürich erhalten und bei schönem Wetter nach den Sternen über der Stadt greifen können. Während des Nachtessens ergibt sich die Gelegenheit zur Diskussion mit Prominenz aus Wissenschaft und Politik.

Quartierverein intern

Obwohl und gerade weil der QVH statutengemäss politisch neutral ist, bemüht er sich aktiv darum, dass möglichst viele politische Parteien im Vorstand vertreten sind und ein breites Spektrum der Höngger Bevölkerung repräsentieren.

Alexander Jäger hat im Hinblick auf die nächste Generalversammlung mit den Präsidien von SP Zürich 10 und Grünliberalen Zürich Kreis 6 & 10 – beides Parteien mit gewählten Höngger Gemeinderatsmitgliedern – bezüglich an einem Vorstandsamt im QVH interessierten Personen Kontakt aufgenommen. Beide Präsidien haben zugesagt, sich über mögliche Kandidaten zu informieren, die bereit sind, aktive QVH-Vorstandsarbeit zu leisten.

Gerade für beruflich und politisch engagierte Personen kann der gros-

se zusätzliche Arbeitsaufwand der Grund sein, sich nicht im QVH für ein Amt zu verpflichten. Rund die Hälfte des QVH-Vorstands ist keiner Partei zugehörig, sondern setzt sich aus Überzeugung als Privatperson für Höngg ein.

Weihnachtsbäume

Jürg Bürkler berichtete, dass die Beleuchtung der durch den QVH organisierten Weihnachtsbäume zum ersten Mal bereits am 20. November eingeschaltet wird und in der Nacht zum 7. Januar zum letzten Mal erlischt. Die Dauer der Weihnachtsbeleuchtung wurde insgesamt um eine Woche verlängert.

Koordinations-sitzung der Höngger Vereine

Karin Keller fasste den Organisationsstand für die Koordinations-sitzung aller Höngger Institutionen vom 27. Januar 2015 zusammen. Die Einladungen werden voraussichtlich Anfang Januar versandt. Damit die Besprechung allfälliger Termin-kollisionen so effizient wie möglich vonstattengehen kann und möglichst viel Zeit für andere Themen bleibt, sind die Vereine gebeten, ihre Termine so rasch als möglich im bewährten QVH-Veranstaltungskalender einzutragen, an dem sich auch der «Höngger» orientiert.

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Quartiermittagessen Sonntag, 23. November

Menü: Tagessuppe, Kalbsbraten an Rotweinsauce, Kartoffelgratin, Rosenkohl mit Speck, Dessert

Menü für 28 Franken, Mineral und Kaffee sind inbegriffen

Anmeldung bis am Freitag, 21. November, um 15 Uhr,
unter der Telefon **044 344 20 50**.

Die nächsten Essen sind am 7. Dezember und 21. Dezember.

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich

reformierte kirche höngg

Treffen Ferien 60plus

Dienstag, 26. November, 15.30 Uhr, mit Zvieri, Kirchgemeindehaus

Ein Treffen für 60plus-Ferien-Interessierte – mit einem **Rückblick** auf die «Zillertal-Ferien 2014» – und der **Vorschau** auf das Angebot 2015: Vom Montag, 15., bis Montag, 22. Juni 2015 wird im ***Hotel Eden in Bad Krozingen (D) eine Ferienwoche 60plus angeboten.



Der Ferienflyer wird aufliegen –
Anmeldungen sind möglich

Informationen bei
Heidi Lang-Schmid,
Sozialdiakonin 60plus,
Telefon 043 311 40 57

www.refhoengg.ch/60plusferien

Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengg.ch

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Gratis-Zustellung
in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengg.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Sandra Haberthür (sha)
Anne-Christine Schindler (acs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Redaktionsschluss
Dienstag, 10 Uhr

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81

E-Mail: inserate@hoengg.ch
Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengg.ch unter «Angebot»



WELLNESS- & BEAUTYCENTER

WELLNESS- & BEAUTYCENTER

MARIA GALLAND PARIS

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

Brand im «Limmatberg»

ONLINE seit Sonntag.
16. November, 16 Uhr



Schwelbrand im Restaurant Limmatberg, Grossaufgebot an Rettungskräften am Sonntag, kurz nach 14 Uhr. (Foto: Fredy Haffner)

Am Sonntag, 16. November, brannte es im Restaurant Limmatberg erneut. Der Schwelbrand konnte durch die Berufsfeuerwehr rasch gelöscht werden. Personen kamen keine zu Schaden.

FREDDY HAFFNER

Es war kurz vor 14 Uhr, als Restaurantbesitzer Alberto Rizzo, der gerade die Hauptspeise für eine Geburtstagsgesellschaft zubereiten wollte, unter seinem Herd Rauch emporsteigen sah. Der Verdacht, das Gerät selbst brenne, war indes falsch: Der Rauch war aus dem darunterliegenden Luftschutzkeller emporgestiegen, der vom Restaurant als Lageraum benutzt wird. Rizzo und einer seiner Mitarbeiter fanden den Raum in dichten Rauch gehüllt vor, versuchten den Schwelbrand, der sich in den eingelagerten Kissen der Sommergarnitur ausgebreitet hatten, mit Wasser zu löschen, gaben aber wegen der starken Rauchentwicklung schnell auf. Sie alarmierten umgehend die Feuerwehr und verliessen mit den Gästen das Haus. Wenige Minuten später traf die Berufsfeuerwehr mit einem Grossaufgebot vor Ort ein und brachte den Schwelbrand schnell unter Kontrolle. Mit vor Ort

waren auch Einsatzkräfte der Polizei sowie der Sanität. Letztere untersuchte einige Hausbewohner auf Anzeichen einer Rauchvergiftung, konnte jedoch Entwarnung geben.

Ein knappe halbe Stunde später, nachdem der Rauch abgesogen worden war, konnte die Feuerwehr den Einsatz bereits wieder beenden. Die Brandursache wird derzeit durch die Brandermittler des Kriminaltechnischen Dienstes untersucht. Ob sich die noch am Brandort geäusserte erste Vermutung des Restaurantbesitzers, verantwortlich könnte eine defekte Lampe im Luftschutzkeller gewesen sein, bewahrheitet, wird sich erst zeigen.

Nicht zum ersten Mal

Im «Limmatberg» brannte es bereits am 19. Oktober 2007 (der «Höngger» berichtete). Damals brannte das Restaurant jedoch komplett aus, der Sachschaden belief sich auf rund 800 000 Franken. Im Mai 2009 wurde der Bruder der damaligen Wirtin in einem Indizienprozess wegen Brandstiftung zu einer Freiheitsstrafe von viereinhalb Jahren verurteilt. Die lange vermutete Beteiligung der Wirtin konnte nicht nachgewiesen werden und das Strafverfahren gegen sie wurde eingestellt.

Ein Meer von Lichtern

Der Räbelichtliumzug am 8. November war für alle ein schönes Erlebnis. Und es scheinen jedes Jahr mehr Kinder daran teilzunehmen.

FREDDY HAFFNER

Samstagabend, kurz vor 19 Uhr. Noch ist es still und leer auf dem alten Dorfplatz bei der reformierten Kirche, als der Berichterstatter sein Kamerastativ an exponierter Stelle aufbaut. Doch alles ist bereit: Die Frauen und Männer des Quartiervereins Höngger (QVH), verstärkt durch «gute Seelen aus dem Dorf», wie es QVH-Vorstandsmitglied und Organisator Felix Bertschi ausdrückt, 600 Weggen und zirka 140 Liter heisser Punsch. Während an den fünf Besammlungsorten die Kinder und ihre Begleitpersonen von Tambouren des Tambourenvereins Bülach und QVH-Mitgliedern erwartet werden, stimmen die Arauer Turmbläser auf dem Dorfplatz ihre Instrumente. Ob die Zünfter, die im nahen Desperado-Saal ihr Rechenmal feiern, es wohl hören?

Dann, um 19.15 Uhr, kommt leichte Nervosität auf, als nicht mehr ferne Trommelwirbel die Ankunft des ersten Zuges ankündigen. Vom Frankental her kommen sie zuerst und fast gleichzeitig der zweite Zug, vom Wasser hoch die Bauherrenstrasse. Danach geht es Schlag auf Schlag, der ganze Platz ist ein einziges Gewusel aus Lichtern und Menschen, Kinder beissen in die wohlverdienten Weggen, Gross und Klein wärmt sich die Finger am heissen Punsch, der nun an drei Stationen ausgeschenkt wird, bis die Becher ausgehen. Felix Bertschi besorgt umgehend Nachschub, doch als dann auch noch der Punsch ausgeht, ist auch er machtlos. Und es zeigt: Mehr Personen nahmen heuer teil, als letztjährige Zahlen erwarten liessen. «Bei mir gingen 450 Räbenbestellungen ein, sogar etwas weniger als letztes Jahr», erzählt Felix Bertschi, «darauf basierend haben wir 600 Weggen bestellt, leider hat



Stille Impression vom Höngger Räbelichtliumzug. (Foto: Fredy Haffner)

es dann aber doch nicht für ganz alle gereicht.» Der QVH vermutet, dass nicht alle Schulen oder Kindergärten ihre Räben über den QVH bestellt haben. Deshalb wird geprüft, wie diese im nächsten Jahr noch besser erreicht werden können, um den Bedarf an Punsch und Weggen besser abschätzen zu können. Bertschi aber, der den Anlass zum ersten Mal organisiert hat, zieht insgesamt eine positive Bilanz: «Ich habe viele neue Leute kennengelernt, spannende Kontakte geknüpft und sehr viel Hilfsbereitschaft erfahren – und festgestellt, dass der Räbelichtliumzug in Höngger immer noch sehr beliebt ist.»

Dies ist auch auf dem Platz gut zu spüren: Man trifft wie immer viele bekannte Gesichter, grüsst hier und bleibt da auf einen Schwatz stehen und man weiss: Spätestens jetzt geht es unaufhaltsam der Adventszeit entgegen. Erst gegen 9 Uhr leert sich der Platz und langsam kehrt Stille ein. Die Organisatoren und ihre fleissigen Helferlein räumen auf und ziehen von dannen – ob ihnen wohl ein vergessenes Räbenlichtli den Weg beleuchtet hat?

Höngger ONLINE

Bildstrecke zu diesem Anlass:
www.hoengger.ch

Fortsetzung des Artikels von Seite 1

«Stau, schau, wem?» – der Verkehr im Kreis 10

Empfehlungen abgegeben worden. Hier ist die Stadt noch immer mit einer Machbarkeitsstudie beschäftigt, die den Fuss- und Veloverkehr miteinschliesst. Auch die Empfehlung «Quartierzentrum (Meierhofplatz) aufwerten» hat hier Einfluss. Nun vermeldet die Stadt: «In einem ersten Schritt wurde im Juni 2014 im Rahmen der Strassenlärmreduzierung im Kreis 10 Tempo 30 auf der Regensdorferstrasse zwischen Wieslergasse und Gsteigstrasse publiziert, es ist zurzeit jedoch durch Einsparungen blockiert. Eine Ausdehnung des Tempo-30-Regimes auf den ganzen Bereich des Quartierzentrums Meierhofplatz ist in Vorbereitung.» Der Nachsatz dazu lässt aufhorchen: «Eine verkehrstechnische Abklärung eines Ingenieurbüros hat ergeben, dass Tempo 30 auf dem Meierhofplatz grundsätzlich machbar ist und den Verkehrsablauf aller Verkehrsmittel nur geringfügig beeinflusst.» Noch nicht definiert ist der genaue Perimeter des Tempo-30-Bereichs sowie dessen Ausgestaltung.

Gemeinderat Guido Trevisan reagiert in einer ersten Stellungnah-

me ganz allgemein zum Zwischenbericht: «Leider verhält sich die Stadt sehr zurückhaltend. Grössere Würfe bleibt sie uns schuldig und beweist damit kaum Mut, obwohl die Massnahmen auf politischer Ebene durchaus mehrheitsfähig sein könnten.» Speziell am Herzen liegt ihm die Verkehrsführung in der Regensdorferstrasse: «Tempo 30 ist für ein Quartierzentrum weder Fisch noch Vogel. Um die Aufenthaltsqualität langfristig zu steigern, muss an der unteren Regensdorferstrasse eine Begegnungszone geschaffen werden, welche die Geschäfte links und rechts der Strasse besser verbindet und den Verkehr schon weit vor dem Meierhofplatz über die Frankentalerstrasse lenkt.»

Bäulistrasse: es bleibt, wie es ist

Ein weiteres Thema lieferte sieben konkrete Anregungen, um den «Schleichverkehr» durch die Bäulistrasse zu verringern. Bereits im September 2013 konstatierte die Stadt, dass es schwierig sein würde, die verschiedenen Anliegen unter einen Hut zu bringen: Die Vari-

ante, die Bäulistrasse in der Mitte für den Durchgangsverkehr zu sperren, sei mangels Wendeplätzen nicht machbar, ein signalisierter «Zubringerdienst» bevorzuge zwar die Anwohnenden, führe aber für alle anderen zu Umwegen und ein allgemeines Fahrverbot sei kaum durchsetzbar. Nun haben Messungen sowie Einzelgespräche mit Anwohnenden und Reklamierenden aufgezeigt, dass tatsächlich keine der untersuchten Varianten Aussicht auf Akzeptanz hat,

Wie im Bericht vom 24. Oktober 2013 (abrufbar unter www.hoengger.ch, Dossier «Verkehr Kreis 10») konzentriert sich der «Höngger» auf die Auswertung der für Höngger direkt relevanten Themen – auch wenn dies nicht im Sinne des Mitwirkungsprozesses «Verkehr Kreis 10» ist, der berechtigterweise davon ausgeht, dass die Thematik quartierübergreifend betrachtet werden muss, da Veränderungen an einen Ort immer auch Auswirkungen auf andere Orte haben.

da die einzelnen Bedürfnisse zu verschieden und die Räumlichkeiten zu begrenzt sind. Fazit: es wird wohl alles so bleiben, wie es ist.

Wissen,
was sich zum Thema
«Verkehr in Höngger»
bewegt?



Alles auf www.hoengger.ch
unter Archiv/Dossiers

HÖNGGER AKTUELL

Samstag, 22. November

Ausstellung im Art-Forum

14 bis 18 Uhr, Ausstellung «Landschaft in der Kunst in der Landschaft». Ausstellende: Die Kunstschaffenden Patrick Hostettler, Natur Art, Manuela Uebelhart, Malerei/Audiovision, und Peter Ruggle, Malerei/Drucke. Art-Forum Höngger, Limmattalstrasse 265.

Jahreskonzert der gospelsingers.ch

20.15 bis 22.30 Uhr, Jahreskonzert der gospelsingers.ch mit der beliebten Kaffeestube und Cüplibar ab 19 Uhr. Sich musikalisch und kulinarisch vorweihnachtlich verwöhnen lassen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Sonntag, 23. November

Ausstellung im Art-Forum

14 bis 18 Uhr, «Landschaft in der Kunst in der Landschaft». Ausstellende: Die Kunstschaffenden Patrick Hostettler, Natur Art, Manuela Uebelhart, Malerei/Audiovision, und Peter Ruggle, Malerei/Drucke. Art-Forum Höngger, Limmattalstrasse 265.

Offener Sonntag im Ortsmuseum

14 bis 16 Uhr, das Ortsmuseum ist im November noch geöffnet, im Dezember, Januar und Februar 2015 ist es geschlossen und öffnet erst Anfang März wieder. Ortsmuseum Höngger, Vogtsrain 2.

Jahreskonzert der gospelsingers.ch

16 bis 18 Uhr, Jahreskonzert der gospelsingers.ch mit der beliebten Kaffeestube und Cüplibar ab 15 Uhr. Sich musikalisch und kulinarisch vorweihnachtlich verwöhnen lassen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Montag, 24. November

Chrabbelgruppe

15 bis 16 Uhr, Eltern-Treffpunkt und Krabbeln für Babys und Kleinkinder. GZ Höngger/Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Meditativer Kreistanz in der katholischen Kirche

19 bis 21 Uhr, die Kreisform des Tanzes zentriert auf die Mitte hin und lässt Gottes Gegenwart erahnen. Dies lässt tanzend durchatmen und neue Kraft schöpfen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Mittwoch, 26. November

Schärrewiesentreff

14 bis 17 Uhr, basteln, malen, erfinden, spielen. Für Kinder bis 1. Klasse, bis 5 Jahre mit Bezugsperson. Bei schlechtem Wetter in der Lila Villa, Limmattalstrasse 214. Schärrewiese, Schärregrasse.

Basteln + spielen @ Schüür

14 bis 16 Uhr, spielen und basteln. Für 1.- bis 4.-Klässler, ohne Begleitung. Eine Betreuungsperson muss telefonisch erreichbar sein. GZ Rütihof/Quartierschüür, Hurdackerstrasse 6.

Mittwoch, 26. November

Treffen Ferien 60plus

15 bis 17 Uhr, für Ferien-60plus-Interessierte, mit einem Rückblick auf die Zillertal-Ferien 2014 und der Vorschau auf das Angebot 2015. Mit Zvieri. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Gebäckausgabe auch an Sonn- und Feiertagen

* Höngger im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Telefon 044 341 33 04
Kornhaus 8 bis 14 Uhr Nordstrasse 85, 8037 Zürich, Telefon 044 350 30 71
Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, Telefon 044 271 27 20

www.flughafebeck.ch

STEINER  FLUGHAFEBECK

Sich voller Freude ins Leseabenteuer der Schule Rütihof gestürzt

Donnerstag, 6. November: Ein trüber Herbsttag, wie es im Buche steht, neigt sich dem Ende zu. Und doch nicht ganz: Für einmal erwacht das Schulhaus Rütihof in der Abenddämmerung erneut zum Leben und öffnet seine Türen für Gross und Klein.

Inmitten der herbstlichen Abendstimmung erhellen leuchtende Kinderaugen die Klassenzimmer. Neugierig und voller Erwartungen blicken die Kinder den kommenden zwei Stunden entgegen: Ein Leseabend steht auf dem Programm.

Der Kreativität freien Lauf gelassen
130 angemeldete Unter- und Mittelstufenkinder treffen pünktlich um 18 Uhr, ausgerüstet mit eigenem Lesebuch und einem kleinen Imbiss, im Schulhaus Rütihof ein. Nach einer kurzen Instruktion der Klassenlehrperson über den Ablauf des Abends geht es dann endlich los: Es darf selbst gelesen, vorgelesen, zugehört, gedichtet, gerätselt, gestöbert, gestaunt, entwickelt und gelacht werden.

Für jedes Alter etwas dabei

Voller Freude stürzen sich die Kinder der ersten bis sechsten Primarklassen in gemischten Gruppen ins Leseabenteuer. Die Lehrpersonen des Schulhauses Rütihof bereiten ein vielfältiges Angebot an Themenzimmern vor: Da werden Geschichten vorgelesen oder man kann zu den verschiedenen Themen selber lesen. Für jeden Geschmack und jedes Alter ist etwas dabei.

Von Ritter- und Drachengeschichten bis zu schönen Tiergeschichten

Die Angebote reichen von mutigen Ritter- und Drachengeschichten über spannende Grusel- und Detektivgeschichten, lustige Comics und Witze, schöne Tiergeschichten, diverse Sach- und Bilderbücher bis hin zu klassischen Märchen.

Während sich die Kleinsten vor allem über erzählte und vorgelesene Abenteuer freuen, können sich die älteren Schüler und Schülerinnen auch selber im Schreiben von Geschichten üben und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. So zum Beispiel bei «Reihum-Geschichten», bei welchen die Kinder nacheinander immer wieder eine Fortsetzung der gemeinsamen Geschichte kreieren und auf diese Art miteinander ein Produkt entwickeln.

Gedichte in «Raps» umgewandelt

Ebenso wird von den Mittelstufenkindern viel Fantasie und Sprachgewandtheit abverlangt. Klassische Gedichte werden in Liedtexte verwandelt, umgeschrieben und schliesslich in Form eines «Rap», eines Sprechgesangs, ausprobiert. Einige Mittelstufenkinder gestalten sogar selbst ein Angebot, bei welchem sie mutig die Rolle der Vorlesenden übernehmen und sich über staunende Kinderaugen freuen. Auch die Schulbibliothek öffnet an diesem Abend ihre Türen und lädt zum Schmökern in neuen Büchern oder altbewährten Klassikern ein.

Tief versunken in die Welt des Wissens, der Helden, Abenteurer, Tiere oder Prinzessinnen vergeht die Zeit wie im Fluge. Um 20 Uhr leeren sich die Klassenzimmer ebenso schnell wieder, wie sie sich zu Beginn des Abends gefüllt haben. Die Kinder machen sich glücklich und zufrieden in Begleitung der Eltern oder Geschwister auf den Heimweg und träumen – wer weiss – vielleicht sogar von der einen oder anderen beeindruckenden literarischen Figur.

Eingesandt von der Arbeitsgruppe Leseabend Schule Rütihof

Mein Zukunftstag beim «Höngger»

Ich, Vera Stump, 11, war im Rahmen des «Zukunftstags» einen Tag beim «Höngger» auf der Redaktion. Meine Mutter Sandra Stump arbeitet einen Tag pro Woche dort. Mir hat es sehr gut gefallen und ich habe viel gelernt.

VERA STUMP

Mir wurde sehr viel erklärt und gezeigt. Ich durfte erleben, dass es ziemlich streng ist, den ganzen Tag in einem bequemen Stuhl zu sitzen und am Computer zu schreiben. Ich durfte auch etwas arbeiten: Ich habe mit meiner Mutter 70 Couverts mit je drei Blättern eingepackt und Adressen und Briefmarken darauf geklebt. Ich habe gestaunt, wie viel das ist. Ich habe aber auch Inserate ausgeschnitten, den Preis ausgerechnet und dann auf ein Blatt geklebt. Ich habe gesehen, dass Inserate genug kosten und dass trotzdem so viele Firmen und Geschäfte ein Inserat machen. Das ist auch wichtig, denn wenn niemand mehr ein Inserat machen würde, gäbe es den «Höngger» nicht mehr – und das wäre schade. Darum geht Eva Rempfler am Donnerstag jeweils auf die Suche nach neuen Inserenten und trifft gute Kunden.

Fünf Leute machen den «Höngger»

Ich habe erfahren, dass nur fünf Leute mit 350 Stellenprozenten bei dieser Zeitung arbeiten, die jede Woche erscheint. Mir hat es sehr viel Spass gemacht, dass ich schauen konnte, wie viele Programme auf einem Computer sind, mit denen man eine Zeitung machen kann. Mir hat gut gefallen, dass es einen so grossen Drucker hat. Ich habe meine Mutter und den Chef,

Fredy Haffner, interviewt und ihnen die gleichen fünf Fragen gestellt:

Was gefällt euch an diesem Job?

Sandra Stump: Ich finde es schön, beim «Höngger» zu arbeiten, weil ich die Zeitung schon seit meiner Kindheit kenne. Die Arbeit hier ist sehr spannend.

Fredy Haffner: Er ist sehr vielseitig und man kommt mit ganz vielen Leuten in Kontakt. Ich finde es spannend, weil ich beeinflussen kann, über was man in Höngg so spricht. Damit muss man aber sehr sorgfältig umgehen.

Geht es, dass nur fünf Leute bei einer Zeitung arbeiten?

Sandra Stump: Ja, anscheinend geht das. Aber nur, weil alle, die beim «Höngger» arbeiten, verschiedene Sachen gut können.

Fredy Haffner: Ich hätte gerne eine Person mehr, aber es ist finanziell nicht möglich.

Macht es Spass, den ganzen Tag am Computer zu sitzen und etwas zu schreiben?

Sandra Stump: Ich arbeite gerne am Computer und es ist ja nicht jeden Tag.

Fredy Haffner: Eigentlich sagte ich, ich will nicht den ganzen Tag am Computer sitzen und etwas schreiben, sondern etwas mit den Händen machen. Das habe ich dann auch gemacht, aber jetzt mache ich nun dies, es geht und der Tag ist trotzdem vielseitig.

Seit wann seid ihr beim «Höngger»?

Sandra Stump: Seit den Sommerferien 2014: Ich bin einen Tag pro Woche hier, das sind 20 Prozent.



Die elfjährige Vera Stump während des Zukunftstags auf der Redaktion des «Hönggers».

(Foto: Fredy Haffner)

Fredy Haffner: Seit dem 1. Januar 2009. Zuerst drei Jahre als Redaktionsleiter und seit dem 1. April 2011 als Geschäftsleiter.

paar Mal auch nicht. Ich bin froh, dass ich mich so frei bewegen kann, aber ich muss auch viel Verantwortung übernehmen.

So viele Ordner! Zum Glück sind die alle beschriftet. Wenn sie nicht beschriftet wären, hättet ihr den Überblick auch?

Sandra Stump: Ich habe den Überblick auch jetzt noch nicht. Aber ich glaube, dass ich das bald kann.

Fredy Haffner: Nein, überhaupt nicht. Im Computer gibt es einen Suchbegriff «Eingabefeld». Aber ein Regal mit Suchbegriff? Nein.

Dann habe ich noch eine Frage an Fredy Haffner gestellt:

Ist es cool, Chef zu sein?

Fredy Haffner: Oft schon, aber ein

Am nationalen Zukunftstag, der jedes Jahr im November durchgeführt wird, haben Mädchen und Jungen zwischen der 5. und 7. Klasse die Möglichkeit, ihre Eltern oder eine andere nahe Bezugsperson zur Arbeit zu begleiten. Der früher unter dem Namen «Vater-und-Tochter-Tag» bekannte Zukunftstag hat neben dem «Schnuppern» vor allem zum Ziel, den Mädchen und Jungen die grosse Vielfalt der Berufswelt aufzuzeigen und sie auch für Tätigkeitsfelder zu begeistern, die geschlechteruntypisch sind.

Eintauchen in die zauberhafte Welt der Geschichten

Rund 150 Kinder sind am letzten Freitagabend im Schulhaus Bläsi in die zauberhafte Welt der Geschichten eingetaucht. Dank ihrer ungebändigten Neugier und dem tatkräftigen Engagement von Eltern, Lehrerinnen und Hortnerinnen wurde die diesjährige Erzählnacht zu einem rundum gelungenen Anlass.

Die Vorfreude war gross, als die Schul- und Kindergartenkinder um 19 Uhr in die metallenen Container strömten, um diese zum Wochenende hin noch einmal mit Leben zu füllen. Das Motto der diesjährigen Erzählnacht lautete «Ich spiele, du spielst – spiel mit!» und vermochte die Fantasie der Mitwirkenden offenkundig zu beflügeln.

In den verschiedenen Schulzimmern lockten die unterschiedlichsten Angebote: Ob klassische Bilderbuch-

geschichten, szenische Lesungen, Krimis, Gruselstorys oder Kurztheater – für jeden Geschmack war etwas dabei.

Auf Kissen und Sofas bequem gemacht

Jeder der insgesamt vier Lesesyklen dauerte rund 25 Minuten. Dazwischen wechselten die kleinen Zuhörer das Zimmer, um es sich am neuen Ort auf einem Kissen oder Sofa bequem zu machen und einer weiteren Geschichte zu lauschen. Viele der Vorlesenden an der Erzählnacht bezogen zudem die Kinder ganz bewusst ein, liessen sie Rätsel lösen oder stellten Fragen zum Buchinhalt. Das junge Publikum war mit grosser Aufmerksamkeit und Konzentration bei der Sache. Solange vorgelesen wurde, war es mucksmäuschenstill, so auch bei der Darbietung von



Verkleideten sich sogar für die Geschichte: Schülerinnen und Schüler des Bläsi-Schulhauses.

(zvg)

«Mats und die Wundersteine». Diese nachdenklich stimmende Geschichte erzählt aus dem Reich der Felsmäuse, deren Lebensgrundlage nach dem Fund eines leuchtenden Steins ins Wanken gerät. Zwei Mütter präsentierten dieses Bilderbuch an diesem Abend auf Deutsch und Spanisch, sie gaben sich jedoch nicht mit der Erzählerinnenrolle zufrieden: Gleichzeitig bespielten sie eine kleine Miniaturbühne, auf der kleine Plüschmäuse die wundersamen Ereignisse um Mats und seine Freunde sichtbar machten.

Mittels Würfel Wendung der Geschichte mitbestimmt

Dem Schauspiel kam an dieser Erzählnacht allgemein eine wichtige Rolle zu. Engagiert zeigten sich die Schüler der fünften Klasse, welche die Geschichte des Schellen-Urslis erzählten und mit Gesten begleiteten. Die sechste Klasse wiederum führte ein Theaterstück mit unterschiedlichen Enden auf. Je nachdem, welche Zahl das Publikum zuvor gewürfelt

hatte, nahm die Geschichte eine vollkommen andere Wendung.

Nach einer Stunde verschaffte eine zwanzigminütige Pause den Kindern die nötige Frischluft. Ein Glas Sirup, ein Weggli, ein Sprint auf dem Pausenplatz – ausgetobt und frisch gestärkt waren die jungen Zuhörer dann bereit für die zweite Leserunde. Wer bis dahin bereits genug literarische Kost genossen hatte, konnte sich nun im Hortraum selbst als Autor versuchen, Geschichtenwürfel werfen und so aus dem Stegreif heraus zum Erfinder verwegener Abenteuer und kurioser Geschehnisse werden.

Die Zeit verging wie im Flug. Nach 21.30 Uhr war bereits Schluss, die Lichter im Schulhaus wurden gelöscht. Und den rundum zufriedenen Kindern blieb nur noch eines: den Heimweg unter die Füsse zu nehmen, die Zähne zu putzen, ins Bett zu fallen und ins Traumland zu entschweben.

Eingesandt vom Elternrat des Schulhauses Bläsi



Mit viel Elan wurde geschauspielert, was die zuhörenden Kinder zu schätzen wussten.

(zvg)

KINDER JUNG UND FROH

Alles mit Mass

Nein, ich bin kein Freund von Eltern, die ihre Kinder zwischen allem Ausweichlichen zusätzlich dauerbeschäftigen und von einem Kurs zur nächsten Aktivität hetzen.

Ja, was Paracelsus für die Medizin definierte, gilt auch hier: «Alle Dinge sind Gift, allein die Dosis macht.» Dauerbeschäftigung ist Gift. Langeweile, auch wenn manchmal für Kin-

der wie Eltern schwer auszuhalten, ist unabdingbar – sie öffnet Räume für neue Kreativität. Leere füllt sich schnell wieder, wenn man gelernt hat, sie auch mal auszuhalten.

Das Heranwachsen von Kindern ist schon dicht genug bepackt. Mit Lernprozessen vom einfachen Kriechen bis zur ausgebildeten Feinmotorik, vom ersten Brabbeln bis zum Fremdsprachenunterricht. Um gar

vieles kommt man einfach nicht herum. Auch nicht um alle sozialen Verpflichtungen, die im Kern so schön sind und – seien wir beschämt ehrlich – oft als zusätzlicher Stressfaktor im dichten Alltag empfunden werden. Leider gerade um diese Jahreszeit. Mit den Kindern basteln für Weihnachten – wann bloss und wo? Oder die Einladung zu einem Kindergeburtstag – und von heute auf

morgen muss noch ein kleines Mitbringsel her. Oder dieser Tag, den man nun wirklich gerne mit den Kindern geniessen möchte – ohne selbst viel organisieren zu müssen? Nicht zu vergessen die plötzliche Begeisterung für ein neues Hobby – und schon sind Mami oder Papi wieder am Organisieren und hadern mit Paracelsus. Wie gut ist es da, wenn man auf Angebote in der Nähe zählen

kann. Auf Firmen und Institutionen, die das eine oder andere Bedürfnis im richtigen Mass zur richtigen Zeit zu erfüllen vermögen.

*Ein gesundes Augenmass wünscht Ihnen
Fredy Haffner,
Redaktionsleiter «Höngger»*

Kindergerechte Angebote mit Ponys und Pferden



Ponyranch Zürich

Rita Bär
eidg. dipl. Bereiterin
Reithalle Auhölzli
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 079 402 29 73

– Reitunterricht
– Ponyplausch
– Ferienangebote
– Kindergeburtstage

www.ponyranch-zuerich.ch

ZauberTon Kindermusikkurse

Musicalkurs der Kindermusikschule
Zauberton für Kinder ab 1. – 3. Klasse.
www.zauberton.com

Annelies Nell
Kinderchorleiterin
Musik- und Bewegungspädagogin
Mobile 079 768 10 34
annelies.nell@bluewin.ch



Gwunderfizz

Für Chli und Gross

Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich, am Meierhofplatz
www.gwunderfizz.ch

Kerzenziehen

Kreativität im Rütihof

Vor dem Coop Rütihof,
Zürich Höngg

Samstag,
29. November 2014
12.00 - 20.00 Uhr

Sonntag,
30. November 2014
11.00 - 18.00 Uhr

www.jungschwiwaldmann.ch



Für kreative Frauen und Kinder

Untere Geerenstrasse 2
8600 Dübendorf, Tel. 076 55 90 118

Kreative
Weihnachtsgeschenke
selber machen.

Im offenen Atelier kannst du ganz ungezwungen kreativ wirken. Schlüssel und Tassen bemalen, Teelichtli oder Untersetzer herstellen. Und dein Mami kafelet im «Kafi näbedra».

Kafi
näbedra

www.fire-works.ch
www.cafenextdoor.ch

reformierte
kirche höngg



Kiki-Fäscht

«Es bsundrigs Geschenk»
– d'Gschicht vo de Hochzyt zu Kana

Samstag, 22. November, 9.30 Uhr, Kirche



Kinder von 4–8 Jahren, jüngere Kinder mit einer Begleitperson sowie weitere Interessierte sind herzlich eingeladen zu unserem Fest, offen für die ganze Familie.

- Handpuppen Kiki und Lucy
- Kinder-Kirche-Lieder
- Bildergeschichte «Verhexte Weihnachten»
- Znüni
- Kreativitäten
- Spiel und Spass mit den Kiki-Spielkisten

Bitte anmelden bis 21. November
bei claire.lise.kraft@zh.ref.ch oder Telefon 043 311 40 56

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede

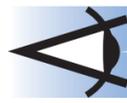


Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine Zeichnung an Redaktion «Höngger», Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch/mitmachen/ 6 Unterschiede

Gwunderfizz
Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich, am Meierhofplatz
Telefon 044 340 03 90
www.gwunderfizz.ch

Diese Zeichnung hat Livio (10 Jahre) für uns gemacht.





Im Blickfeld

Ungerecht und undemokratisch



Am 30. November stimmen wir über die Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)» ab. Die Pauschalbesteuerung erinnert an feudale Zeiten, als Fürsten und Grafen Privilegien genossen.

Am vergangenen Wochenende habe ich zusammen mit einem Kollegen von der AL Flugblätter zur nationalen Initiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)» verteilt, die für ein Ja zur Initiative werben. Ein Grossteil der Angesprochenen hatte bereits abgestimmt, signalisierte aber ihre Zustimmung. Das freut mich. Die feudalen Tendenzen – mit Privilegien für einige wenige – sind einer Demokratie unwürdig.

Lex Charlie Chaplin

Die Möglichkeit der Pauschalbesteuerung war ursprünglich für ausländische Schauspielerinnen und Schauspieler gedacht, etwa für Charlie Chaplin oder Peter Ustinov, die sich in der Schweiz zur Ruhe setzen wollten. In den vergangenen Jahren verkehrte sich die Ursprungsidee aber ins Gegenteil. Aktive Spitzensportler und im Finanzbereich Tätige entdeckten den Nutzen der Pauschalbesteuerung. Die Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer, die pauschal besteuert werden, explodierte förmlich. 2012 profitierten in der Schweiz 5634 ausländische Superreiche von der Pauschalbesteuerung: Sie dürfen in der Schweiz nicht arbeiten und werden einzig aufgrund ihres Lebensaufwandes besteuert.

Dort, wo die tiefsten Steuern locken...

Trotz Arbeitsverbot hat sich eine Mehrheit der hier ansässigen Pauschalbesteuerten noch nicht zur Ruhe gesetzt und profitiert von der Pau-

schalbesteuerung, das heisst, sie machen mit dem Steueramt einen Deal. Einer dieser Privilegierten ist der russische Oligarch Viktor Vekselberg, der aus dem Kanton Zürich weggezogen ist, nachdem die Stimmenden der kantonalen AL-Initiative zugestimmt und damit die Pauschalsteuer für Superreiche abschafften. Vekselberg zog umgehend in den Kanton Zug, wo er pauschalbesteuert wird. Für den Kanton Zürich war es kein grosser Verlust.

Für Gotteslohn arbeitend

Ein anderer Pauschalbesteuerte ist der Österreicher Peter Pühringer mit Jahrgang 1942. Obwohl nicht mehr der Jüngste, ist er als Hotelbesitzer des Parkhotels in Vitznau, als Investor, Vermögensverwalter und Verwaltungsratspräsident in zwei seiner Firmen tätig. Die Luzerner Steuerbehörden wollen gegenüber den Medien nicht bestätigen, ob Pühringer pauschalbesteuert ist oder nicht. Klar ist aber, wie der Mediensprecher der Luzerner Steuerbehörden gegenüber der «Wochenzeitung», kurz WOZ, sagte, dass «Verwaltungsratsmandate in eigenen Gesellschaften, ohne Bezug von Honoraren, der Pauschalbesteuerung eines Ausländers nicht entgegenstehen». Im Klartext: Wer für Gotteslohn arbeitet, darf pauschal besteuert werden.

Warum 5634 ausländische Millionäre weniger Steuern als hier ansässige Millionäre bezahlen sollen, ist nicht nachvollziehbar. Die feudalen Zeiten, als Grafen und Fürsten von Privilegien profitierten, sollten längst überwunden sein. Die Pauschalsteuer für ausländische Multimillionäre ist ungerecht, undemokratisch, diskriminierend und gehört darum abgeschafft.

JUDITH STOFER
KANTONSRÄTIN ALTERNATIVE LISTE, KREIS 10

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

«Alles dicht auf der Waid»

Nach einer weiteren erfolgreichen Saison hat der Tennisclub Waidberg kürzlich die Tennisanlage wieder «dichtgemacht». Viele freiwillige Helfer verräumten alle Gartenmöbel, befreiten den Sandkasten von Spielsachen, entfernten die Netze, Spielstandsanzeiger und anderes von den Plätzen und deckten die Boccia-bahn ab. Zum Glück wird das Clubhaus neu im Winter sporadisch von

den «Waldchind» genutzt, wenn es für sie draussen zu garstig ist. So ist auch in der dunklen, kalten Jahreszeit ein bisschen Betrieb auf der Waid. «Wir freuen uns schon wieder auf den nächsten Frühling, wenn wir wieder dem gelben Filzball nachjagen können», so der Tenor der Tennisfreunde.

Maggie Vyskocil,
Präsidentin TC Waidberg

MEINUNG

Tramverbindung Hardbrücke, eine gute Investition

Entgegnung auf den «Im Blickfeld»-Artikel von Mauro Tuena im «Höngger» vom 30. Oktober.

8000 Einwohnerinnen und Einwohner, 40 000 Arbeitsplätze und nur ein Quadratkilometer Platz: Diese Zahlen führen uns eindrücklich vor Augen, in welcher Entwicklungsdynamik sich der Westen von Zürich befindet. Mobilität kann in einem derart verdichteten Umfeld deshalb nur funktionieren, wenn leistungsstarke öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung stehen. Die Tramverbindung Hardbrücke stärkt das gesamt-

verkehrssystem. Ein Stillstand bei der Verkehrsinfrastruktur führt über kurz oder lang zu einem Zusammenbruch des Gesamtverkehrs – mit allen negativen Folgen, nicht zuletzt für die Bevölkerung. Oder anders gesagt: Wer sich gegen den Ausbau des ÖV-Angebots mit der Tramverbindung Hardbrücke wehrt, nimmt noch mehr Staus auf der Strasse in Kauf. Insofern ist jeder in dieses Projekt investierte Franken gut angelegt. Zürich braucht ein sinnvolles Miteinander aller Verkehrsträger, die Tramverbindung Hardbrücke steht exemplarisch dafür und verdient ein Ja an der Urne.

Carmen Walker Späh,
Kantonrätin FDP

Handwerk und



In Höngg gerne

seit
59 Jahren

K. greb
& sohn
Haustechnik AG

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Tel. 044 341 98 80
www.greb.ch



Ofenbau · Plattenbeläge
GmbH

Heizenholz 39 · 8049 Zürich
Telefon/Fax 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch



service-
schreinerei

claudio bolliger
frankentalerstrasse 20
8049 zürich
telefon und fax 044 341 90 48
– allgemeine schreinerarbeiten
– unterhalt von küche und türen
– glas- und einbruchreparaturen
– änderung und ergänzung
nach wunsch



NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00



Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17

www.elektro-stiefel.ch

Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation / Netzwerke
Reparaturen und Umbau

Garage Riedhof

Roland Muther
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)

- Service- und Reparaturarbeiten
- Reparaturen aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Wartung von Klimaanlage
- Carrosserie- und Malerarbeiten
- ATE Bremsen-Center
- Pneuervice
- Mobilitätsgarantie



Alle Komponenten
aus einer Hand –
in höchster Qualität
für Ihre Sicherheit

Tel. 044 341 72 26

Höngger ONLINE

Video auf www.höngger.ch:
Video-Kunden

GLAS MÄDER
044 299 20 00



Freystrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maeder.ch



Maya Schaub · Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
Fax 044 341 99 57
www.david-schaub.ch
E-Mail info@david-schaub.ch

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN



Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12

www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

Service
VELUX
Dachfenster



Licht · Strom · Telefon · Netzwerk · KNX

Elektroinstallateur

Licht · Strom · Telefon · Netzwerk · KNX

044 301 40 50

info@elektro-zueri-nord.ch

W. HESS ELEKTRO AG

Felsenrainstrasse 16
8052 Zürich
www.elektro-zueri-nord.ch
www.leuchtmittel-shop.ch

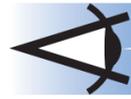
Elektroplanung · Elektroinstallationen · Kontrollen

BRUDER & ZWEIFEL
Unter uns:
Wissen Sie wirklich
ganz genau, wie man
Bäume und Sträucher
fachmännisch
schneidet?

Gartenbau GmbH, Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bruderundzweifel.ch, Tel. 079 677 15 43



für Sie da:



Im Blickfeld

Gleichbehandlung statt Sonderrechten bei den Steuern



Die Überraschung war gross im Februar 2009: Der Kanton Zürich entsorgte als erster Kanton die ungerechte Pauschalbesteuerung für ausländische Multimillionäre. Zum Erfolg beigetragen hatte, dass neben den Linken auch vermögende Schweizer diese Sonderbehandlung für ungerecht befanden.

Mit einem Ja zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung kann diese Ungerechtigkeit endlich beendet werden.

— KATHY STEINER, KANTONS RÄTIN, GRÜNE

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

HÖNGG AKTUELL

Mittwoch, 26. November

Diavortrag über Brasilien

16 bis 18 Uhr, der Diavortrag mit Jörg F. Schuler bringt einem das süd-amerikanische Land näher. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbergweg 11.

Mittwochsfilmm

18.45 bis 22 Uhr, «The other Woman» mit deutschen Untertiteln. Ab 18.45 Uhr: Bar, um 19.15 Uhr: Filmstart. Gratis. ETH Hönggerberg, Gebäude HIT, Siemens-Auditorium, Raum E51, Hönggerberggrünge 39.

Velopark Höngg: Informationsanlass

20 bis 22 Uhr, auf der Wiese zwischen dem Lochholzwald und der Riedhofstrasse entsteht der Velopark Höngg für dreibis 12-Jährige mit ihren Velos und Likeabikes. Schulhaus Rütihof, Giblenstrasse 61.

Donnerstag, 27. November

Palatso, Sibesinn und He-Optik laden zum Advents- Apéro

18 bis 20 Uhr, Palatso, Sibesinn und He-Optik laden ein, die vorweihnachtliche Atmosphäre beim Christbaum im Garten von Palatso in Gesellschaft zu geniessen. Glühwein und Panettone stehen bereit. Palatso Schmuck und Deco, Limmattalstrasse 167.

Drehpunkt

19 bis 23 Uhr, Noche de Tapas. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg, Wolfgang-Pauli-Strasse 5.

Freitag, 28. November

Ausstellung im Art-Forum

17 bis 20 Uhr, Ausstellung «Landschaft in der Kunst in der Landschaft». Ausstellende: die Kunstschaaffenden Patrick Hostettler, Natur Art, Manuela Uebelhart, Malerei/Audiovision, und Peter Ruggle, Malerei/Drucke. Art-Forum Höngg, Limmattalstrasse 265.

Kastentreff

19 bis 22 Uhr, Treffpunkt für Jugendliche der Oberstufe. Jeden Freitag von 19 bis 22 Uhr. Der Kasten, Im oberen Boden 2.

Samstag, 29. November

Cevi-Weihnachtsverkauf

9 bis 16 Uhr, an ihren Ständen bei der Ladenpassage Migros/Weinlaube und beim Meierhofplatz verkaufen die Kinder des Cevi Züri 10 ihre selbstgemachten Gutzli, Adventskränze, Lebkuchen und Zopfteigtirolerli. Mit dem Erlös wird das Sommerlager finanziert. Regensdorferstrasse und Meierhofplatz.

Kerzenziehen im Rütihof

12 bis 20 Uhr, das grosse Quartier-Kerzenziehen vor dem Coop Rütihof findet wieder statt. Daneben lädt eine Cafeteria zu Punsch und Pommes ein. Platz vor Coop Rütihof, Rütihofstrasse 15.

Kleidersammlung der Osteuropa-Mission

13 bis 16 Uhr, Kleidersammlung. Stand mit Kaffee, Tee, Gutzli. Schulhaus Bläsi, Bläsistrasse 2.

Fünf Kantone haben seither die Pauschalbesteuerung abgeschafft, jetzt geht es um die landesweite Abschaffung dieser Ungleichbehandlung. Heute wird eine Vielzahl von Superreichen mit ausländischer Staatsbürgerschaft nicht anhand ihres Einkommens und Vermögens besteuert, sondern nur anhand ihrer Wohnkosten. So bezahlen sie weit weniger Steuern, als sie eigentlich müssten, was zu massiven Steuerausfällen führt.

Schadet dem Zusammenleben in einer Gemeinde

Diese Privilegierung von Multimillionären schadet dem Zusammenleben in einer Gemeinde und bringt dieser nicht einmal einen finanziellen Vorteil. Nach der Abschaffung der Pauschalbesteuerung im Kanton Zürich zog etwa die Hälfte der Superreichen in andere Kantone oder ins Ausland. Trotzdem sind in den betroffenen Gemeinden bislang keine Steuerausfälle zu verzeichnen. Der Wegfall dieser Steuereinnahmen wurde mehr als kompensiert durch die Mehreinnahmen von den Verbliebenen und durch die nachrückenden Villen-Bewohner. Geblieben und neu zugezogen sind solche Personen, die sich in ihrer Wohngemeinde wohlfühlen und deshalb auch bereit sind, sich mit angemessenen Steuerbeiträgen an den Staats-, Infrastruktur- und Bildungskosten zu beteiligen.

Falsche Standortpolitik beseitigen

Die Pauschalbesteuerung zielt nur darauf ab, Steuereinnahmen von anderen Kantonen oder Ländern in den eigenen Kanton zu verlagern. Aus aller Welt werden möglichst viele Reiche mit Steuergeschenken in die Schweiz gelockt und die sichtbaren Folgen sind eine weitere Zersiedelung der Landschaft durch grosse Eigenheime, steigende Bodenpreise und hohe Mietzinse. Diese Standortpolitik bringt der Schweiz gar nichts und schadet ihr langfristig sogar. Sie nützt in erster Linie den Superreichen, die hier wesentlich weniger Steuern zahlen müssen als in ihren Heimatländern. Unser Land macht sich damit zum Verbündeten von internationalen Wirtschaftsoligarchen und verstärkt auch noch das schlechte Image der Schweiz als Steueroase. Die schweizweite Abschaffung der Pauschalbesteuerung ist ein wichtiger Schritt zu einer nachhaltigeren internationalen Standortpolitik und zur Entschärfung des schädlichen Steuerwettbewerbs zwischen den Kantonen.

Steuergerechtigkeit für alle

Die Pauschalbesteuerung widerspricht dem Grundsatz der Bundesverfassung, wonach alle gleich zu behandeln und nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu besteuern sind. Sie dient einzig einigen Multimillionären als Steuerschlupfloch. Den Schaden haben die Normalbesteuerten und die hoffnungslos Anständigen, welche die Gleichbehandlung vor dem Gesetz noch als einen Wert ansehen.

auto hängg
Aus Freude am Ankommen.

- Multimarken-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt

Alles aus einer Hand!

Auto Hängg Zürich • Limmattalstrasse 136
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44 • www.a-h.ch

René Frehner
Dipl. Dachdeckerpolier

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdeckerarbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln
Einbau von Solaranlagen

SALUZ ATELIER
BESCHRIFTUNGEN | REKLAMEN

Imbisbühlstr. 101 | 8049 Zürich | Tel. 044 340 15 90 | beschriftungen-zürich.ch

Bolliger GmbH
Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Kunstkeramikbeläge
Keramische Wand- und Bodenbeläge
Natursteinbeläge

F. Christinger Haustechnik

Heizkesselauswechslungen
Service/Reparaturen

fix.christinger@dplanet.ch
8049 Zürich
Tel. 044 341 72 38

ROLF WEIDMANN AG

Bauspenglerei
Metallgestaltung
Bedachungen
Steilbedachungen
Flachbedachungen

Rolf Weidmann AG
Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 58 59

www.rolf-weidmann.ch

ADRIAN SCHAAD
MALERGESCHÄFT

Rebstockweg 19
Postfach 597, 8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Fax 044 344 20 99
info@adrianschaad.ch

Renovationen
Bau- und Dekorationsmalerei
Tapeziererarbeiten
Fassadenrenovationen
Spachteltechniken
Farbgestaltung

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- Tankomat

Peugeot -Spezialist seit 50 Jahren

Walter Caseri
Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Wir schaffen Ordnung und Sauberkeit. In jeder Liegenschaft.

Ob Unterhalt, Fassaden- und Baureinigung, Graffiti-entfernung, Maler- oder Gartenarbeiten. In Bern, Bülach, Winterthur, Zug und Zürich.
POLY-RAPID AG, 058 330 02 02, www.poly-rapid.ch

FURRER AG
Elektro- & Telecom-Anlagen

8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00

Elektro-Installationen
Telecom-Anlagen
EDV-Vernetzungen
Festplatz-Installationen
Brand- und Alarm-Anlagen

KOLLER Metallbautechnik GmbH
www.kollermbt.ch
Tor, Tür, Zarge und Antriebe, Telefon 079 382 70 89

HORMANN

Vom Boliden «grimsel» zu gesanglichen Bestleistungen

Bis zum 30. November laufen an der ETH Zürich die «Treffpunkt Science City»-Anlässe. Am ETH-Standort Höggerberg zeigten am Sonntag, 9. November, Studierende, was sie erfunden haben – etwa den Boliden «grimsel», der kürzlich den Beschleunigungsweltrekord für Elektroautos gebrochen hat und nun an der Spitze steht.

MALINI GLOOR

Ob Familie, Einzelperson oder Pärchen: Die «Treffpunkt Science City»-Reihe will alle ansprechen. Dass dies gelingt, zeigte sich kürzlich an einem eher kühlen Sonntag. Unter dem Titel «Student Power Day» zeigten Studierende einige ihrer Projekte. Im Physikgebäude HPH gab es die geballte Ladung an Innovation zu erleben. So etwa das Tandemrad Cio, welches auf Schnelligkeit spezialisiert ist. Es ist verschalt, und die Fahrerinnen sitzen halbliegend übereinander – so wird Platz und Luftwiderstand eingespart. Dies kommt der Aerodynamik zugute. Auf die Bequemlichkeit angesprochen, meinte Timothy Habermacher, Co-Erfinder: «Es muss nicht bequem, sondern schnell sein. Aber eine Polsterung ist natürlich schon da.» 2013 erreichte das Liegetandem den Weltrekord im Tandemfahren. Die liegenden Fahrer legten

83 Kilometer in einer Stunde zurück! Studierende des Departements Maschinenbau und Verfahrenstechnik standen Interessierten für Auskünfte zur Verfügung.

Aus dem gleichen Departement kommt das Projekt «Formula Student Electric». Vorwiegend Buben und Männer scharten sich um das Elektro-Rennauto, welches, wie alles, berühmt werden durfte.

Geschwindigkeit ist das Mass der Dinge

Geschwindigkeit schien am Student Power Day das Mass der Dinge zu sein, denn rasend schnell durch den Eiskanal zu gelangen, ist das Ziel der Studierenden, die das Sportgerät Skeleton präsentierten. Das rund 35 Kilogramm schwere «Liegebrett» mit Kufen machte einen robusten Eindruck. Man durfte sich sogar selbst auf das Skeleton legen, aber ein Eiskanal stand den Besuchern nicht zur Verfügung, man musste sich mit den Ausführungen der Studenten am Stand begnügen, was sehr interessant war.

Weltrekordhalter war begehrt

Das grösste Publikum zog der Elektro-Bolide «grimsel» an: Auf dem ETH-Gelände fanden Testfahrten statt, die reichlich Zuschauer anlockten. Auf einer mit hohen Gittern ab-



Nach der Testfahrt bestaunte das Publikum nicht nur den Boliden «grimsel», sondern auch den Rennfahrer. (Fotos: Malini Gloor)

gesperrten Strassenstrecke konnte der schnelle Flitzer aus nächster Nähe bestaunt werden. Am 3. November hat der Bolide den bisherigen Beschleunigungsweltrekord für Elektroautos gebrochen: In 1,785 Sekunden und in weniger als 30 Metern beschleunigte «grimsel» von 0 auf 100 Stundenkilometer! Das Elektrorennauto, nach dem Grimsel-Pass be-

nannt, haben Studierende der ETH Zürich und der Hochschule Luzern entwickelt. Der bisherige Rekord betrug 2,134 Sekunden – ein grosser Unterschied zu «grimsel», der gerade mal 168 Kilogramm wiegt und aus Kohlefasern hergestellt ist. Eine Leistung von 200 PS zeigt, zu was das Elektro-Rennauto fähig ist. Die Besucherinnen und Besucher waren sprachlos, obwohl auf der Teststrecke nicht mit voller Geschwindigkeit gefahren werden konnte. Beinahe lautlos zischten Bolide und Fahrer an einem vorbei, und man musste gut fokussieren, damit man den Boliden ganz im Bild des Smartphones hatte und nicht nur die Hinterseite des Rennautos.

Brücken gebaut und Sternengeburt erklärt

Etwas gemächlicher ging es beim Stand des Brückenprojektes Colonia Dora des Departements Bau, Umwelt und Geomatik zu und her. In Argentinien bauten Studierende zusammen mit der Nonprofit-Organisation «Ingenieure ohne Grenzen Schweiz» in Argentinien zwei Stahlbetonbrücken, welche der dortigen

Bevölkerung nun das Leben erleichtern: Da die zunehmende Menge an Bewässerungskanälen die Bevölkerung von der Aussenwelt abschneidet und zudem das Grundwasser arsenverseucht ist, sind die Brücken notwendig: Das Trinkwasser muss mit Tanklastwagen in die Ortschaften gebracht werden, was dank der stabilen Brücken nun besser möglich ist. Eindrückliche Videos zeigten die Studierenden mit Einheimischen beim Bau der Brücken.

In die Sternenwelt entführte Jenny Held, Teilnehmerin der «Master Scholarship»-Programme am Institut für Astronomie der ETH Zürich. Junge Sterne formten sich ausserhalb des Sonnensystems, erklärte sie. Mit einer speziellen Methode zeigte sie Interessantes über Sternengeburt. Musikalisch wurde der Sonntag durch zwei Auftritte der Polyband, welche es bereits fast 30 Jahre gibt, untermalt. Die Musikerinnen und Musiker beeindruckten durch ihr Können und Sängerinnen und Sänger liessen ihren Gesang in allen Tonlagen hören – ein schönes Gegenspiel zum sonst technisch ausgerichteten Anlass, der auch viele Frauen anzog.



Die Polyband spielte, diverse Solistinnen und Solisten traten auf.



Die schnellen Flitzer zogen vor allem Männer und Kinder jeden Alters an: Keiner zu klein, ein Fachmann zu sein.

Zerres-Hosen-Promotion

in den Grössen 36–48 zum einmaligen Promotions-Preis von nur **Fr. 59.–** pro Stück

il punto

Mode
Regensdorferstrasse 19
8049 Zürich
Telefon 044 341 64 64

Ein Besuch, der sich lohnt.

Hilfe, die ankommt

Kleidersammlung beim Hallenbad Bläsi
Samstag, den 15. November
von 13.30 bis 16 Uhr

Urs Blattner

Polstererei –
Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

reformierte
kirche hönegg

Brunch mit Fair-Trade-Produkten

Samstag, 29. November, 10 Uhr, Kirchgemeindehaus



Ein leckeres Fairnügen zum Geniessen, Probieren und Diskutieren. Die Vielfalt fair gehandelter Produkte ermöglicht uns ein reichhaltiges sowie auch grossartiges Brunchbuffet. Wir freuen uns über Geniesser, Hungrige und Probier-Freudige.

Kosten: 15 Franken oder eine feine eigene Spezialität mitbringen (bitte absprechen!)

Anmeldung bis 27. November an
Rahel Aschwanden, Telefon 043 311 40 63

BERUFS MESSE ZÜRICH



Folgen Sie uns



Dem Beruf ist dein Geschlecht egal!

www.berufsmessezuerich.ch | Messe Zürich | Eintritt kostenlos

Berufsmesse Zürich:

18. bis 22. November 2014

Treffpunkt Weiterbildung:

21. und 22. November 2014

Hauptsponsorin



Unterstützt durch



Veranstalter



Rechenmahl 2014 der Zunft Höngg

Am Samstag, 8. November, beging die Zunft Höngg ihr traditionelles jährliches Rechenmahl, um nochmals das vergangene Zunftjahr Revue passieren zu lassen. Nach dem gemeinsamen Apéro zusammen mit den Zünfterfrauen, Freunden und Gästen im Fasskeller der Firma Zweifel fand der festliche Abend anschliessend im gewohnt-zünftischen Rahmen im grossen Saal des Restaurants «Mülihalde»/«Desperado» seine fröhlich-besinnliche Fortsetzung.

Ueli Friedländer

Eigentlich hätte der Schreibende die diesjährige Rechenmahl-Berichterstattung an der erstmaligen Einladung der Höngger Zünfterfrauen zum Rechenmahl-Apéro im Zweifel'schen Fasskeller festmachen wollen. Doch ist sein Pulver in der vorhergehenden «HönggerIN-Nummer, welche ausschliesslich Artikeln für Frauen von Frauen vorbehalten war, durch die «HönggerIN»-Redakteurin Malini Gloor dermassen gekonnt «fremd-verschossen» worden, dass dem Gesagten nichts mehr beigefügt werden kann.

Daher nur kurz zur Rekapitulation: Am Frühjahrsbott 2012 hatte die Zunft Höngg als Erste unter den

Zürcher Zünften beschlossen, künftig jedes Jahr im Turnus einen ihrer eigenen Traditionsanlässe für ihre Damen zu öffnen, und so war dieses Jahr erstmals der Apéro anlässlich Martini an der Reihe.

Ungewöhnlich früh versammelt

Unüblich früh, nämlich bereits um 16.30 Uhr, versammelten sich daher die Höngger Zünfter und Gäste im Fasskeller der Firma Zweifel Weine an der Regensdorferstrasse zum traditionellen Zunftumgang im Licht der brennenden Zünfterlaternen. Auch wenn das Programm drängte, fand sich genügend Zeit, so dass jeder Rechenmahl-Teilnehmer jeden Mitgast einzeln begrüssen und einige persönliche Worte mit ihm wechseln konnte, bevor sich eine Stunde später die Zünfterfrauen, -partnerinnen und -töchter zum gemeinsamen Apéro einfanden.

Rechenmahl im «Desperado»-Saal

Während sich die Damen anschliessend zu ihrem eigenen traditionellen Frauenanlass trafen, marschierte der Zunftharst nach dem Apéro hinter der in ihre traditionelle schottische Tracht gekleideten Dudelsackgruppe, der – international in den vorderen Ligen aufspielenden – «Pipes and

Drums of Zurich», zum Zunfthaus am Zwielfplatz. Dort wurde dann im grossen «Mülihalde»-/«Desperado»-Saal in festlichem Rahmen nochmals Rückschau auf das vergangene Zunftjahr gehalten, umrahmt von virtuosen musikalischen Darbietungen der «Pipes and Drums» und der Höngger Zunftmusik, des Musikvereins Zürich-Höngg.

Mit humorvollen Repliken gekontert

Es bot sich für Zunftmeister Daniel Fontollet endlich die Gelegenheit, der Festgesellschaft seine Ehrengäste pointiert näher zu bringen: Dr. Werner Städeli, Zunftmeister der Zunft Schwamendingen, begleitet vom zweiten Zunftschriftsteller Daniel Steiner, sowie als Delegation des Stadtspitals Waid Dr. med. Stefan Christen, Leiter Kardiologie, und PD Dr. med. Stefan Wildi, Klinikleiter und Chefarzt Viszeralchirurgie. Diese konterteten die witzigen Vorstellungswörter des Höngger Meisters mit gekonnt humorvollen Repliken.

Ehrungen und Neuaufnahmen

Speziell gewürdigt wurde dieses Jahr Kurt Jäggi, der 22 Jahre lang als Stammvater den zünftigen Monatsstamm organisiert hatte und sein Amt jetzt in andere Hände le-



Apéro im Fasskeller: Zunftmeister Daniel Fontollet (Mitte) mit seinen Ehrengästen Dr. med. Stefan Wildi, Dr. med. Stefan Christen (beide Stadtspital Waid), Dr. Werner Städeli und Daniel Steiner (Zunft Schwamendingen) (v. l.). (Foto: Michael Hilti)

gen durfte. Ebenfalls vom Zunftmeister geehrt wurden Markus Spalinger und Michael Hilti für ihren langjährigen Einsatz als Zunftfotografen sowie Christian Mossner als zunftinterner «Videojournalist». Im Gegensatz zum ehemaligen Stammvater ist ihnen aber noch kein Ruhestand gegönnt, sondern die Ruft – und ganz besonders der Schreibende – rechnet weiterhin mit ihrem Engagement noch auf Jahre hinaus.

Mit einer Schweigeminute gedach-

te die Zunftgesellschaft des im vergangenen Zunftjahr verstorbenen Zünfters und Altvorstehers Dr. iur. Oskar Schmid, 1924 bis 2014, und Zünfter seit 1978, bevor Zunftmeister Daniel Fontollet die Zünftersöhne und bisherigen Zunftgesellen Christoph Zürcher, Beat und Christian Stiefel und Marcel Aisslinger mit Handschlag und dem traditionellen Schluck aus dem Zunftmeisterbecher als neue Zünfter in die Zunft Höngg aufnehmen konnte.

Samariterverein ist 120-jährig und dabei gar nicht veraltet



Gruppenbild der Vereinsreise im August beim Bahnhof Brunnen.

(zvg)

Interessierte Männer und Frauen des Samaritervereins Zürich-Höngg, kurz SVH, lehren, retten und helfen seit 120 Jahren. Die inhaltlichen und didaktischen Ansprüche beim Unterricht, die medizinischen Kenntnisse und Materialien haben sich in dieser Zeit enorm gewandelt. Die Leidenschaft der Samariter, einen Teil ihre Freizeit für die Erste Hilfe einzusetzen, ist geblieben.

2014: War es ein Jahr wie jedes andere für die Höngger Samariter oder doch nicht? Sie nahmen ihre Aufgabe im Bereich Ausbildung sehr ernst. 208 Teilnehmer hörten bei 19 unter-

schiedlichen Kursen die wichtigste Botschaft der Ersten Hilfe: Der grösste Fehler ist, nicht zu helfen. Handeln statt zuzuschauen! Die Aktivmitglieder leisteten an 24 Veranstaltungen Sanitätsdienst und fast bei all diesen Anlässen waren Kinder sportlich aktiv. Das ist eine erfreuliche Nachricht in Zeiten der weitverbreiteten Computerspiele. In den 400 Präsenzstunden mussten die Samariter nur ganz wenige ernsthafte Verletzungen behandeln. Zusammen mit dem Blutspendedienst Zürich betreute der SVH die Spendewilligen aus dem Quartier. Diese Anlässe fanden wie gewohnt alle vier Monate statt.



Samariterübung mit Anwohnern im August an der Winzerhalde.

(zvg)

Übung besucht und gleich dem Verein beigetreten

Im Juni und August war auch die Bevölkerung zu den abendlichen Übungen eingeladen. «Gaffer» sein war ausnahmsweise erlaubt, es getrauten sich leider nur wenige, vorbeizukommen. Besucher Jochen Lambmann kam und war so begeistert vom Samariterwesen, dass er sofort dem Verein beitrug.

Als Belohnung für die geleistete Arbeit machten die Aktivmitglieder im August einen abwechslungsreichen Ausflug. Nach der gemeinsamen Zugfahrt nach Luzern teilten sie sich in mehrere Gruppen auf und absolvierten verschiedene Routen mit dem «Foxtrail».

Das war eine unterhaltsame Art, diese schöne Stadt von einer neuen Seite her kennen zu lernen. Bei einer Schifffahrt mit Mittagessen plauderten die Samariter ausgiebig und genossen einen der seltenen Sonnentage dieses Sommers.

Freiwilligenarbeit ist soziale Integration

Das Gesundheitswesen in der Stadt Zürich ist exzellent, rund um die Uhr stehen Fachleute für Rettung, Diagnostik, Therapie und Pflege bereit. Was wäre, wenn durch Sparmassnahmen diese Dienstleistungen gekürzt würden? Was wäre, wenn der Mangel an Fachpersonal im Spital noch akuter würde? Bräuchte es mehr Samariter? Oder geht es eher in die andere Richtung: Die Qualitätsansprüche steigen weiter, auch seriöse Freiwilligenarbeit kann nicht mehr mithalten und der Ruf nach mehr Fachleuten ertönt? «Freiwilligenarbeit sorgt für Austausch ausserhalb des Familien- und Berufsumfeldes und ist somit eine Form von sozialer Integration», sagt François Höpflinger, Soziologieprofessor an der Universität Zürich.

Der Samariterverein läuft auf das 125-Jahre-Jubiläum zu. Ein Teil der Verantwortung wird demnächst an einige neue Vorstandsmitglieder übertragen. Niemand weiss, wie stürmisch die Vereinsreise des SVH noch wird. Aber wer mit an Bord will, ist jederzeit herzlich willkommen. (e)

Gemeinsames Guetzli-Backen



Gemeinsames Guetzli-Backen: auswallen, ausstechen, bepinseln.

(zvg)

Vom schönen Herbst verwöhnt, scheint der Winter noch fern. Doch die kürzer werdenden Tage zeigen das Näherücken der Adventszeit an. Die Ladenregale sind mehr und mehr mit gut riechenden Backwarengesamelt und wecken den Wunsch, selber welche zu backen.

Weil das alleine Backen nur halb so viel Spass macht, wurde im Rütihof vor einigen Jahren das «Multikulti-Guetzle» von Quartierbewohnenden und dem GZ Höngg/Rütihof ins Leben gerufen. So funktioniert es: Jede teilnehmende Person bringt einen Guetzliteig nach Hausrezept sowie Ausstechförmli und Material zum Bestreichen mit. Gemeinsam wird dann ausgewallt, ausgestochen, bepinselt und gebacken. Am Schluss werden alle Guetzli unter den Anwesenden aufgeteilt. So können alle ihre Guetzlischnackeln mit diversen Sorten gefüllt nach Hause nehmen.

Rezeptsammlung wird am Backtag abgegeben

Um eine möglichst grosse Guetzli-vielfalt zu erhalten und mit der Idee, die Rezepte austauschen zu können, soll bei der Anmeldung das Rezept abgegeben werden. Die eingesandten Rezepte werden für alle Angemeldeten kopiert und in Form einer Rezeptsammlung am Backtag abgege-

ben. Neu gibt es dieses Jahr die Möglichkeit, nach dem Backen oder als Zwischenbeschäftigung eine Guetzlischnackel zu verzieren. Zusätzlich werden die Leute gebeten, Guetzlischnackeln mitzubringen, damit sie die gebackenen Guetzli am Schluss heil nach Hause tragen können.

Als kleiner Vorgeschmack: Letztes Jahr wurden bulgarische Honigplätzchen, tschechische Kokosringe, Mailänderli, Lebkuchen, Stracciatella-Herzen und Alfajores aus Peru gebacken. Während dem Backen wurde viel geplaudert und gelacht und für die Stärkung wurde für Mandarinen und Kaffee gesorgt. Alle Backfreudigen und die, die es noch werden möchten, sind herzlich willkommen. Kinder sind auf eine Begleitperson angewiesen – Jung und Alt backen gemeinsam so oder so am besten.

Eingesandt von Rachel Hänni, GZ Höngg/Rütihof

Multikultiguetzle

Samstag, 29. November, 13.30 bis 17 Uhr, Räumlichkeiten Hort 1 im Rütihof, Giblenstrasse 61, 8049 Zürich. Eine Anmeldung inklusive Rezept ist bis am 25. November erwünscht: Rachel Hänni, GZ Höngg/Rütihof, Schür, Hurdackerstrasse 6, E-Mail rachel.haenni@gz-zh.ch.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
 Freitag, 21. November
 18.30 Spirit, Treffpunkt: Kirche Limmatt Hall, Pfr. Martin Günthardt
 Samstag, 22. November
 9.30-12.00 Uhr: Kiki-Fäscht: «Es bsundrigs Geschenk – d'Gschtich vo de Hochzyt zu Kana» (Johannes 2) Für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren, jüngere Kinder mit einer Bezugsperson
 Programm: Kiki und Lucy, Kinder-Kirche-Lieder, Bilderbuchgeschichte, Kreativitäten, Spielkisten Znüni
 Anmeldung bis 21. November unter Telefon 043 311 40 56
 Claire-Lise Kraft, SD, Pfr. Markus Fässler und «Kiki»-Team
 Sonntag, 23. November
 10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag Chilekafi, Pfr. Martin Günthardt
 Dienstag, 25. November
 14.30 Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus Auskunft: Hans Müri, Telefon 044 342 43 69
 16.30 Stunde des Gemüts Altersheim Wäldli, Hottingen Matthias Braun, Pastoralassistent
 19.00 Wullläbar im Pfarrhaus Félicie Bozzone, Jugendarbeiterin, Barbara Morf, SD
 Mittwoch, 26. November
 10.00 Andacht im Altersheim Hauserstiftung mit Pia Förö, Pastoralassistentin
 15.30 Rück- und Ausblick Ferien 60plus Kirchgemeindehaus Treffen mit Rückschau Zillertaler Ferien 2014 und Ausblick auf die Ferien in Bad Krozingen (D) 2015 Heidi Lang, SD
 Donnerstag, 27. November
 10.00 Frauen lesen die Bibel Pfarrhaus Pfrn. Galina Angelova
 Öffentliche Chorprobe für die Mitsing-Wienacht Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor und Team
 20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg
 Samstag, 22. November
 9.00 Taufelternmorgen in der Kirche
 18.00 Familiengottesdienst mit Kommunionfeier zur HGU-Eröffnung
 Jahreskonzert der gospelsingers.ch in der Kirche Heilig Geist
 Sonntag, 23. November
 10.00 Eucharistiefeier Kollekte: Bibelpastorale Arbeitsstelle
 Jahreskonzert der gospelsingers.ch in der Kirche Heilig Geist
 Montag, 24. November
 19.30 Meditativer Kreistanz in der Kirche
 Dienstag, 25. November
 19.30 Glaubensgespräche, Austauschrunde zu zentralen Fragen unseres Glaubens
 Mittwoch, 26. November
 10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung
 10.30 Gottesdienst mit Kommunion, Tertianum-Residenz Im Brühl
 Donnerstag, 27. November
 8.30 Rosenkranz
 9.00 Eucharistiefeier

Garage Preisig

Offizielle Mitsubishi-Vertretung
 Scheffelstrasse 16
 8037 Zürich
 Tel. 044 271 99 66
 www.garagepreisig.ch
Verkauf · Service · Leasing



FRAUENVEREIN HÖNGG
 Sektion des Dachverbands Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen

Babysitter in Höngg gesucht!
 Haben Sie Lust Babys, Kleinkinder und Kinder zu betreuen? Wir suchen Mädchen ab 14 Jahren, die an unterschiedlichen Wochentagen sporadisch und/oder regelmässig «babysitten» können.
 Zeitgemässer Stundenlohn.
 Sind Sie interessiert? Für weitere Auskünfte kontaktieren Sie
 Frauenverein Höngg
 Babysittervermittlung
 Tosca Lattmann
 E-Mail: babysittervermittlung@frauenverein-hoengg.ch

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt
 – Tag und Nacht – auch Sa/So
 – von allen Krankenkassen anerkannt
 – offizielle Pflgetarife
 – zuverlässig, individuell und flexibel
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
 Tel. 044 342 20 20
 www.homecare.ch

Zahnarzt
 im Zentrum von Höngg
 Dr. med. dent. Silvio Grilec
 Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
 Telefon 044 342 44 11
 www.weisheitszahn.ch

www.zahnaerztehoengg.ch
 Besuchen Sie uns auch im Internet!
Zahnärzte
 Dr. med. dent. Martin Lehner
 med. dent. Angelo Vivacqua
 Assistenz Zahnarzt
 Dentalhygiene und Prophylaxe
 Praxis Dr. Martin Lehner
 Limmattalstrasse 25
 8049 Zürich-Höngg
Neue Öffnungszeiten
 Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
 Di: 7.30 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
 Telefon 044 342 19 30

Vom Vergnügen, eine Frau zu sein

Frauen auf wackligem Seil üben täglich den Balancier-Akt ihrer tausend Rollen und Aufgaben im Alltag: Mit entsprechend gestaltetem Flyer lud der Ökumenische Frauentreff zum Vortrag am Samstag, 8. November, ins katholische Kirchgemeindezentrum von Heilig Geist ein. Als Referentin sprach die bekannte Autorin Maya Onken.



Maya Onken während ihrem Referat. (zvg)

Maya Onken, systemischer Coach, Autorin und Leiterin des Frauenseminars Bodensee, erweiterte dieses Bild des Balancier-Aktes: Nicht nur Seiltanzen, sondern gleichzeitiges Jonglieren mit vielen «Tellern» werde von Frauen verlangt. Wie im richtigen Zirkus könne da schon mal ein «Teller» in die Brüche gehen.

Über die konkrete Lebensform entscheiden
 Dank Feminismus und Gleichberechtigung stehen einer Frau heute zwar fast alle beruflichen Möglichkeiten offen. Doch muss sie relativ

bald über die konkrete Lebensform entscheiden. Will sie Kinder oder nicht? Falls sie ein Kind möchte, will sie ihre Berufstätigkeit aufgeben oder weiter arbeiten? In einem vollen Pensum oder in Teilzeit?
 «Welches Lebensmodell Sie auch wählen», entlastete Maya Onken die

Zuhörerinnen, «Sie liegen immer falsch.» In jedem Modell, ob Single-dasein, ob Familienfrau mit oder ohne Berufseinsätze, ob alleinerziehend oder partnerschaftlich: Nie mache es frau richtig und ständig stehe sie unter dem Druck, ihr Modell zu rechtefertigen, vor allem gegenüber anderen Frauen. Leider heisse «richtig machen» bei den Frauen meist «perfekt machen», erklärte Maya Onken, die als Mutter zweier Töchter und der Berufsarbeit selber viel Übung im «Jonglieren» hat. Und so agiere frau stets als Einzelkämpferin und trage unnötige Schuldgefühle mit sich.

Eigenen Energietank regelmässig auffüllen
 Dass Maya Onken mit viel Humor den zahlreichen Zuhörerinnen vor Augen führte, wie frau selber im «Hamsterrad» dreht, entspannte die Anwesenden. Warum nicht eine andere Kultur etablieren? Eine, in der Frauen ihre unterschiedlichen Lebensmodelle gutheissen, und zugehen, dass dabei nichts perfekt sein muss? Diese Haltung hat mehrere Vorzüge: Sie verschafft Freude und Achtung vor dem eigenen Weg, verringert die Neid-Komponente und würdigt die Vielfalt der Lebensmodelle. Mit noch grösserem Vergnügen lauschten die Frauen den Thesen der Coaching-Fachfrau und bestärkten sich im Austausch untereinander: Jede Frau soll die Blickrichtung schärfen auf das, was ihr an einem Tag gelungen ist. Sie soll darum besorgt sein, ihren Energietank regelmässig aufzufüllen. «Es braucht eine Kontinuität in die Investition in sich selbst», ist Maya Onken überzeugt. Jede Frau soll Nein sagen lernen, andererseits aber vorbehaltlos und ohne «Gegengeschäft» auch ein Ja anbieten. Sie soll ihr Beziehungsnetz stärken und zur Unterstützung einbinden.

Eingesandt von Pia Förö, Pastoralassistentin in Ausbildung

Smalltalk oder Mauerblümchen? TEXT. FILM. STIL
 lilianeforster.ch



Keine Subventionierung von Koma-Trinkern!
Keine Steuergelder für Koma-Trinker aus anderen Kantonen!

Deshalb am 30. November:
 Ausnüchterungsstelle (ZAB) **NEIN**

So nimm jetzt meine Hände und führe mich ... Zürich, im November 2014
 Traueradresse:
 Brigitt Gabathuler-Meier
 Rütihofstrasse 24, 8049 Zürich

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen nahmen wir im engsten Familien- und Freundeskreis Abschied von
Dr. med. Ulrich Gabathuler-Meier
 Kantonsarzt Zürich
 18. Februar 1953 – 6. November 2014

Du hast deine schwere Krankheit angenommen und in dieser Zeit gelang es dir, die schönen Momente zu geniessen. In kleinen Schritten konnten wir Abschied nehmen. Wir vermissen dich sehr und sind dankbar für die Zeit, die wir mit dir verbringen durften.

In stiller Trauer:
 Brigitt Gabathuler-Meier
 Cedric Gabathuler und Astrid Brülisauer
 Muriel Gabathuler und Fabian Weibel
 Vera und Steivan Nogler-Gabathuler
 mit Andrin, Ladina und Gian und Geschwister

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Lunge Zürich über das Spendenkonto PK 80-1535-7 oder des Kinderspitals Zürich-Eleonorenstiftung, Spendenkonto PK 87-51900-2 (Stichwort Neubau), IBAN CH69 0900 0000 8705 1900 2.



PACT®-Nagelpilz-Therapie

Ewa Eugster, dipl. Pedicure Gesichts- und Körperpflege

Photodynamische Therapie von Nagelpilz – sicher und sanft mit Licht

Limmattalstrasse 233, 8049 Zürich
 Tel. 044 341 33 63, Mobil 079 289 87 14
 aloe-ewa@bluewin.ch

Pfarrei Heilig Geist Limmattalstrasse 146, Höngg

Adventsbar
 29. und 30. November 2014

Samstag, 29.11. ab 12 Uhr
 Adventsgestecke, Guetzli, Konfitüren, Zopf & allerlei Geschenkartikel
 Viele kulinarische Überraschungen, Kerzenziehen

Sonntag, 30.11. um 10 Uhr
 Gottesdienst zum Projekt Papageno, danach Verkauf der Bazarartikel, Kerzenziehen sowie feines Mittagmenü bis 14 Uhr
 14 Uhr: Familienkonzert mit "SILBERBÜX"

Der Erlös des gesamten Bazarwochenendes geht an das **Hilfsprojekt "Papageno" in Rumänien**
 Hilfe zur Selbsthilfe, 15000 Mahlzeiten pro Winter aus der Notküche, Betreuung von vier Altersheimen, Aufgabenhilfe für Gassenkinder

Wissen, wann im «Sonnegg» die Sonne wieder aufgeht?

Alles auf www.hoegger.ch unter Archiv/Dossiers

Je eine Hochsteckfrisur vom Coiffeur-Geschäft Nicole's Place in Oberengstringen haben gewonnen:
 J. Basalan und B. Freitag
 Der «Höngger» gratuliert!

«Kulturellen Beitrag in Höngg erbringen»

Der «Höngger» präsentiert in loser Folge die Vereine Hönggs. Heute ist der Musikverein Zürich-Höngg an der Reihe.

Hat der Musikverein Zürich-Höngg verschiedene Abteilungen?

Die Vereinsstruktur unterscheidet zwei Arten von Mitgliedern: Aktiv- und Passivmitglieder. Das Orchester setzt sich aus den Aktivmitgliedern zusammen, welche sich zu wöchentlichen Proben treffen. Insgesamt finden pro Jahr etwa 60 Zusammenkünfte statt. Ungefähr 45 davon sind Proben inklusive Probeweekends, dazu kommen etwa 15 Konzertauftritte, Musikreisen, Musikfeste und Versammlungen. Gönner und Passivmitglieder sind Freunde und Bekannte, ehemalige Aktivmitglieder und Fans der Hönggermusik beziehungsweise der Blasmusik.

Wie lange gibt es Ihren Verein schon, wie ist seine Geschichte?

Im Jahre 1881 gründeten sechs Höngger im damaligen Gesellenhaus Zum Rebstock die Musikgesellschaft Höngg. Dem Nachwuchsproblem begegnete der Verein Anfang der 30er-Jahre mit Jungbläserkursen in Höngg. So konnte 1931 das 50-Jahr-Jubiläum mit 35 Mann gefeiert werden. Die Eingemeindung 1934 brachte eine Erweiterung des Betätigungsfeldes: Da Höngg und Wipkingen den Kreis 10 bildeten, wurde der Verein zur Quartiermusik von Höngg und Wipkingen. Die im gleichen Jahr gegründete Zunft Höngg wollte an ihrem ersten Sechseläuten auch musikalisch eine gute Figur machen: Der naheliegenden Anfrage entsprach der Musikverein nur allzu gerne und marschierte fortan an jedem Sechseläuten-Umzug als Zunftmusik mit.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich durch gemeinsame Auftritte eine grosse gegenseitige Verbundenheit. 1964 trat die erste Musikantin dem Verein



Die Musikerinnen und Musiker des Musikvereins Zürich-Höngg treten im Dezember zweimal auf.

(zvg)

bei. Seither nahm der Anteil weiblicher Mitglieder laufend zu und liegt heute bei rund 40 Prozent. Ausführlichere Informationen zur Vereinsgeschichte sind auf der Website des Vereins zu finden.

Wie viele Mitglieder hat der Musikverein Zürich-Höngg?

Das Musikkorps besteht zurzeit aus etwa 70 Musikantinnen und Musikanten, dazu kommen noch rund 250 Gönner, Ehren-, Frei- und Passivmitglieder.

Was ist der Sinn und Zweck Ihres Vereins?

Der Musikverein Zürich-Höngg ist ein Stadtzürcher Blasorchester mit Wurzeln im Quartier Höngg. Die Bindung zur Stadt Zürich und zum Quartier Höngg ist uns wichtig. Mit attraktiven Anlässen für Publikum und Musizierende bieten wir einen kulturellen Beitrag in Höngg und in der Stadt Zürich. Das gemeinsame musikalische Erlebnis und die Freude an qualitativ hochstehendem Musizieren stehen im Vordergrund.

Was ist der Beweggrund, mitzumachen, was bietet Ihr Verein den Mitgliedern und Höngg?

Der Musikverein Zürich-Höngg bietet seinen Mitgliedern den Raum, die

Blasmusik aktiv zu pflegen und sich musikalisch zu entfalten. Die musikalische Herausforderung ist uns wichtig. Der Verein investiert in die musikalische Qualität – unter anderem durch den Beizug von Fachkräften – und bietet somit Spielraum zur individuellen Förderung der Mitglieder. Das kulturelle Leben in der Stadt Zürich und in Höngg ist vielseitig. Es trägt viel zu einer guten Lebensqualität bei. Engagierte Vereine sorgen dafür, dass ein reichhaltiges Freizeitangebot besteht – auch wir zählen uns zu diesen Vereinen.

Wie werden neue Mitglieder geworben, wen will man ansprechen?

Alle Musikinteressierten. Die aktive Mitgliedschaft im Verein bedingt eine musikalische Ausbildung, da der Verein keine Ausbildung anbietet, sowie die Bereitschaft und Motivation, zur musikalischen Weiterentwicklung des Vereins beizutragen. Nicht-Musiker, die Interesse am Musikverein Zürich-Höngg und der Blasmusik haben, können Gönner werden. Unsere Musik und unsere Konzerte sollen ein breites und heterogenes Publikum ansprechen. Wir freuen uns über neue Mitglieder, welche mit uns die Freude am gemeinsamen Musizieren teilen und dabei neben der eigenen Motivation zur Erarbeitung eines an-

sprechenden Repertoires auch gerne aktiv am übrigen, gesellschaftlichen Vereinsleben teilnehmen möchten.

Für interessierte Musikanten: Grundsätzlich versuchen wir Besetzungslücken gezielt mit Musikantinnen und Musikanten aus den umliegenden Jugendmusikkorps zu besetzen. Die Tür steht aber für alle offen. Etliche Mitglieder finden auch zu uns, indem sie uns an einem Konzert erleben und anschliessend mit uns Kontakt aufnehmen.

Für interessierte Gönner und Passivmitglieder: Die Tür steht für jede Musikbegeisterte und jeden Musikbegeisterten offen. Auf unserer Website findet man alle Angaben inklusive unseren «Gegenleistungen».

Gibt es Nachwuchsprobleme?

Der Nachwuchs ist generell ein Problem bei vielen Musikvereinen, da in der Stadt Zürich ein enormes Freizeitangebot besteht und das Mitwirken in einem Musikverein einiges an Zeit erfordert. Wir sind, unter der Berücksichtigung einer ausgewogenen Orchesterbesetzung, immer an neu-

en Mitgliedern interessiert. Da und dort gibt es immer noch beziehungsweise wieder Lücken die wir gerne besetzen würden. Interessierte Neumitglieder mit vorhandener musikalischer Ausbildung sind deshalb herzlich willkommen.

Wie hoch sind die Kosten für Mitglieder?

Für Aktivmitglieder beträgt der jährliche Beitrag 100 Franken, für Passivmitglieder 30 Franken, Gönner bezahlen 100 Franken. (e/mg)

Website und Kontaktangaben für neue Interessierte:

www.hoenggermusik.ch,
www.facebook.com/
hoenggermusik,
Mail: kontakt@hoenggermusik.ch.

Der «Höngger» stellt in loser Reihenfolge alle Höngger Vereine vor. Sollte Ihr Verein nicht dazu zählen, so melden Sie sich bitte unter redaktion@hoengger.ch oder Telefon 044 340 17 05. Die Portraits sind eine Dienstleistung für die Vereine und unsere Leserschaft und daher unentgeltlich. Die Infos sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuell, Änderungen vorbehalten.

Raiffeisen feierte Eröffnung in Höngg

Am Montag, 17. November, eröffnete die Raiffeisenbank Zürich ihre neue Geschäftsstelle am Meierhofplatz in Höngg. Mit der nunmehr sechsten Geschäftsstelle auf Stadtgebiet baut sie ihre Präsenz weiter aus. Bereits letzten Donnerstag fand intern eine kleine Feier statt.

FREDY HAFFNER

Die Raiffeisenbank ist genau dort am Meierhofplatz eingezogen, wo sich einst eine Filiale der «Sparkasse der Stadt Zürich» befand. An diese fast vergessene Zeit erinnert wurde auch die Bauleitung, als sie die noch immer vorhandene, tonnenschwere Türzarge demontieren musste. Sicherheitsvorkehrungen dieser Art sucht man in den modernen Schalträumen vergebens und auch kein Panzerglas trennt Kundinnen und Kunden von den Bankangestellten. Hell, offen und freundlich, so strahlen einem die neuen Bankräumlichkeiten entgegen. An einem Welcome-Desk, hinter dem zwei offene Arbeitsplätze zu sehen sind, wird man empfangen und je nach Anliegen auf den offenen Schalter gleich daneben hingewiesen oder in eines der Besprechungszimmer begleitet.

Langer Weg zu «Stadt, Land, Fluss»

Matthias Läubli, Vorsitzender der Bankleitung Raiffeisen Zürich, erzählte in seiner Rede, dass sich die Raiffeisen bereits vor acht Jahren für diesen Standort interessiert hatte. Damals war er aber noch von einem Textilhändler belegt und dieser La-



Senta Schmid, Christoph Bienz und Marcel Merkli (abwesend: Christina Ehrensperger), das Team der Raiffeisen Höngg. (Foto: Fredy Haffner)

den habe – was sich für aussenstehende Beobachter ungläubig anhört – so eine gute Rendite abgeworfen, dass die Hausherrin UBS keine Bank einzuziehen lassen wollte. Doch dann änderte sich die Situation und der Weg wurde frei, um im Juni 2013 einen Architekturwettbewerb auszuschreiben, den das Zürcher Büro Zimmer Schmidt Architekten im November 2013 gewann.

Das junge Team um Daniela Zimmer und Tilmann Schmidt, die einst bei Herzog & de Meuron zusammenarbeiteten, begeisterte mit seinem Projekt «Stadt, Land, Fluss» nicht nur die Baukommission, sondern setzte es auch optimal um. Die drei Gestaltungselemente finden sich auch in der Innenraumgestaltung wieder. Sie nehmen, wie Geschäftsstellenleiter Marcel Merkli in seiner Ansprache bemerkte, einen direkten Bezug zu Höngg: Die Elemente aus Stein verkörpern die Stadt und insbesondere

re der aus Limmatkieseln geschliffene Terrazzo-Boden gleichzeitig den Fluss; alle Elemente aus Holz – übrigens von der Höngger Schreinerei Berchtold aus einer einzigen, eigens ausgesuchten Eiche gefertigt – verkörpern das Ländliche, und die wellenförmige Textur der Wandelemente aus Gips nimmt erneut das Thema Fluss auf. Man habe, so Merkli, damit auch an die Geschichte Hönggs erinnern und anknüpfen wollen, an die Zeiten, als Höngg noch die zweitgrösste Weinbauregion des Kantons war und an der Limmat die Textilindustrie florierte.

Jede Filiale ist anders

Die Raiffeisen ist genossenschaftlich strukturiert und mittlerweile die drittgrösste Bank der Schweiz. Mit 1025 Geschäftsstellen bietet sie das dichteste Bankstellennetz der Schweiz – und plant, weiter zu expandieren. «Anders als andere Ban-

ken eröffnen wir Filialen», so betonte Matthias Läubli, «anstatt welche zu schliessen. Wir sind überzeugt, dass sich das auszahlt und dass die Kundinnen und Kunden auf uns warten.» Diese Erfahrung hatten die vier Höngger Mitarbeitenden – Marcel Merkli, Christina Ehrensperger, Senta Schmid und Christoph Bienz – bereits in den Telefonaten, welche sie noch vor der offiziellen Eröffnung mit Hönggerinnen und Hönggern führten, bestätigt gefunden. Dies, so war am anschliessenden Apéro mehrfach zu hören, habe wohl auch mit den nicht enden wollenden Bankskandalen der letzten Zeit zu tun, von denen die Raiffeisen verschont blieb.

Wettbewerb und Gewinnspiel

Interessierte sind eingeladen, sich persönlich ein Bild der neuen Geschäftsstelle der Raiffeisenbank zu machen. Dabei winken allen Besucherinnen und Besuchern gleich zwei Gewinnchancen: Wer beim Glückspilz-Tresor den passenden Schlüssel hat, gewinnt einen Sofortpreis. Beim Wettbewerb gibt es drei Reisegutscheine im Gesamtwert von 6000 Franken zu gewinnen. Der Wettbewerb dauert noch bis 31. Dezember.

Raiffeisenbank Höngg

Limmattalstrasse 181, 8049 Zürich
Am Meierhofplatz
Telefon 043 244 78 93

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 9 bis 12.15 Uhr
und 13.30 bis 17 Uhr.

Velopark Höngg: Infoabend im «Rütihof»



Das Projekt Bikepark im Quartier Rütihof kommt ins Rollen. Auf der Wiese neben dem Bauspielplatz soll in den nächsten Monaten ein Bikepark für Kinder entstehen.

Grün Stadt Zürich hat den geplanten Bikepark in Höngg gutgeheissen. Die Wiese und die Baumreihe bleiben intakt, es werden einzig Kieswege und Hügel mit einer maximalen Höhe von einem Meter angelegt werden. Die Bauzeit beträgt nur ein bis zwei Wochen. Die Kinder dürfen sich auf eine sportliche Herausforderung mit schönstem Ausblick freuen. Der Besuch im Bikepark fördert die Verbesserung der Balance und verhilft zur besseren Koordination im Strassenverkehr.

Am Mittwoch, 26. November, um 20 Uhr werden Grün Stadt Zürich und der neu gegründete Verein Velopark Höngg im Schulhaus Rütihof an der Giblestrasse 61 über das Projekt und über den neugegründeten Verein Velopark Höngg informiert. Für den Verein werden nun engagierte Mitglieder gesucht. Er kümmert sich um den Unterhalt des Bikeparks und stellt ein Eröffnungsfest mit Workshops, Rennen und vielem mehr auf die Beine. Weitere Infos unter www.velolukas.ch. (e)

DIE UMFRAGE

Wie hat Ihnen die «HönggerIn»-Ausgabe gefallen?



MELANIE WIEDERKEHR

Ich blättere den «Höngger» immer gerne durch und informiere mich über die Personen, die hier leben, und die Veranstaltungen, die in Höngg stattfinden. In der letzten Ausgabe fand ich vor allem den Bericht über den Wellness-Abend, der in der Lila Villa stattgefunden hat, interessant. Da wäre ich eigentlich auch gerne dabei gewesen. Generell finde ich die Themen-«Höngger» eine gute Sache, das darf von mir aus gerne wiederholt werden.



ROBERTO BINSWANGER

Ich habe die Spezialausgabe gerne gelesen, sie hat mir gut gefallen. Auch die Kinder- und die Männerausgabe haben mir gefallen, von mir aus darf eine solche Aktion gern wiederholt werden.

Interessant fand ich in der «HönggerIn» vor allem die Portraits über die verschiedenen Höngger Frauen, die besondere Berufe oder Hobbys haben. Beeindruckt hat mich die Dame, die beim Militär ist. Mit 60 noch Dienst zu leisten, das wäre nichts für mich – aber so lange es für sie stimmt, ist ja alles gut.



BRIGITTA MORF

Ich habe die «HönggerIn» noch nicht so genau gelesen, sondern eher durchgeblättert. Den Artikel über die Zünferrinnen und das Rechenmahl habe ich gelesen, weil ich Claire-Lise Kraft,

die an jenem Abend über ihr Leben erzählt hat, kenne. Generell finde ich die Idee einer solchen Sonderausgabe nicht schlecht, das macht die Zeitung etwas spezieller. Von den drei Sonderausgaben, dem «HönggerLi», dem «HönggerEr» und der «HönggerIn» hat mir das «HönggerLi» am besten gefallen.

UMFRAGE: DAGMAR SCHRÄDER

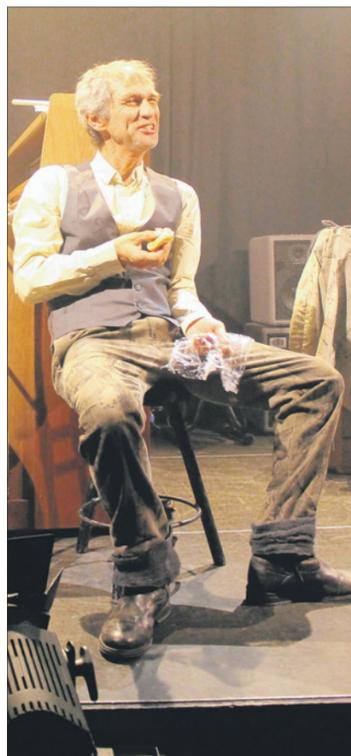
Das Pfannestil Chammer Sexdeet begeisterte

Das Forum Höngg präsentierte das Trio Pfannestil Chammer Sexdeet – ein Glückstreffer, den die Hönggerinnen und Höngger zu schätzen wussten: Der Kulturkeller des GZ Höngg/Rütihof war ausverkauft. Rund 70 Besucher wollten die grandiosen Wortjongleure hören und sehen.

MALINI GLOOR

Seit 25 Jahren gibt es das findige Trio um Lisa Gretler, Reto Baumgartner und Res Wepfer, und genau so lange schon sind die drei Musizierenden nicht nur regelrechte Wortakrobaten, sondern auch begnadete Schauspieler, wie sich im Laufe des Konzertes zeigen sollte.

Auf der Bühne den Proviant verzehrt Schwarz die Bühne, und dies noch vor dem Konzert – was das wohl bedeuten mochte? Rauchiger Nebel. Nebel, soweit die Bühne reicht – und mittendrin das Pfannestil Chammer Sexdeet, mit Kontrabassist und Sänger Reto Baumgartner, der friedlich an seinem Sandwich herumkaute, Lisa Gretler, Sängerin, Pianistin, Possaunistin und Perkussionistin, die zusammen mit Res Wepfer, Sänger und



Reto Baumgartner genießt sein Sandwich «on stage».



Mit viel Körpereinsatz ging das Pfannestil Chammer Sexdeet ans Werk.

(Fotos: Malini Gloor)

Ukulelespieler, die Cowboystiefelabsätze auf den Bühnenboden knallen liess. «Sehr guet», liess Lisa Gretler immer wieder hören. Dies war denn auch der Titel des ersten Stückes: «All die, wo vorem Fernseh flenned – sehr guet. All die, wo vorem Fernseh penned – sehr guet. All die, wo gar kän Fernseh händ und glich en Film verbii zieh gsehnd: sehr guet, sehr guet!» Auf die Frage, ob man die drei ohne Mikrofon bis in die hinterste Reihe hören könne, antwortete das Publikum schlagfertig mit «Sehr guet!»

Zirkusuniformen geschmückt mit wilden Zotteln

Die schrägen, hintergründigen Texte passten bestens zum Bühnenoutfit des dreiköpfigen Sexdeets: In einer Mischung aus Zirkusuniformen mit Batikmuster und wilden Zotteln gekleidet, sahen sie optisch so schräg aus, wie sie klangen – dabei aber immer brillant und musikalisch auf hohem Niveau. Wer Heinz de Specht mag, mag auch das Pfannestil Chammer Sexdeet. Oder umgekehrt, wie Christian Weiss, Musiker bei «Heinz de Specht» und Besucher des Höngger Konzertes der Redaktorin des «Hönggers» erläuterte: «Das

Pfannestil Chammer Sexdeet gibt es seit 25 Jahren, Heinz de Specht erst seit zehn Jahren – wir haben uns von dem Trio inspirieren lassen, weil sie so cool sind!»

Spezieller Nebel aus der Nebelmaschine...

Das Trio spielte viele Stücke vom aktuellen Album «Tobak», und dazu gehörte natürlich auch stilgerecht, dass nach fast jedem Stück ausgiebig Gebrauch von der Nebelmaschine gemacht wurde. «Eine Rauchmaschine mitnehmen, das kann ja jeder. Wir haben jedoch eine spezielle Rauchmischung dabei, nämlich mit rechtsdrehendem Rauch, den haben wir in Arlesheim gefunden. Wer damit nichts anfangen kann: In Arlesheim laufen alle 15 Zentimeter über dem Boden...» Dies, weil laut Wikipedia dort die 1921 gegründete und damit weltweit erste anthroposophische Klinik sowie die Firma Weleda ansässig sind, die anthroposophische Arzneimittel produziert.

Die Hosen an, wenn auch über dem Pyjama

Auch das Stück über Marvin, der «zimli gnau weiss, wo's duregaht, er

hät dihei no immer d'Hose ah» – welche er notabene über dem Pyjama trägt, und Michi, der noch immer die «kaputten Leute flickt» und mit sich im Reinen ist – «Er flickt sie, laht sie la gah und freut sich still – zu guet nur, gönd em die kaputte Lüüt nöd us...» kam gut an.

Es sei ziemlich schwer, die Seelen im Raum des Kulturkellers zu zählen: «Manchmal sind sie schwer zu sehen. Soll ich nun die Nasen oder die Augen zählen? Und stimmt das dann mit den anwesenden Seelen überein?», fragte sich Lisa Gretler philosophierend. Nebst sinnieren tat sie noch etwas exzellent: die sogenannte Guzzi-box, ein Stehschlagzeug, bestehend aus einem bald 40-jährigen Posauenkoffer des Musikvereins Zürich-Affoltern mit Fusspedal, mittels zweier «Wischer» spielen. Die Sounds, die sie dem Zauberkoffer entlockte, standen einem Rock-Schlagzeug in nichts nach. Nebst mitreissenden Stücken, bei denen das Publikum mitklatzte und mitsang, gab es auch eher ruhige Liebeslieder mit köstlichen Refrains: «Du häsch bi mir läbenslänglich, und das nöd mal bedingt» – und das Männerchörli sang im Hintergrund «Schalala la mi la gah»...

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

Auflösung



Liebe Hönggerinnen, verzeiht dem Redaktor den Hinweis auf die «Schleckmäuler» in der vorletzten Ausgabe.

Denn natürlich lassen sich auch Män-

ner gerne von den Schokoladeträumen verführen, die es heute an der Limmattalstrasse 206, welche am 6. November an dieser Stelle auf einer Aufnahme aus dem Jahr 1989 zu sehen war, zu vernaschen gibt.

Neues «Rätsel»



Für einmal steht hier kein Foto, sondern eine Zeichnung aus dem Archiv des BAZ. Eine mit Seltenheitswert.

Entstanden ist sie 1957 und sie zeigt, dass die Migros damals an einem Ort eingemietet war, jedenfalls wenn die

Zeichnung stimmt – erinnert sich jemand tatsächlich? Höngg war offenbar an dieser Stelle damals schon «raif» – allerdings für frisches Lebensmittel, und nicht für frisches Geld. Nun ist sicher klar, wo dieses Damals war.

Datum, aber für was?

Im Reggaestil ging es zum Song «Datum», in dem besungen wurde, dass alles ein Datum hat – vom Joghurt über Milch bis zum Galakäse und zur Butter – und natürlich auch die «Friese», die Krise und die gute Laune: «Meistens häts es Datum, und e Garantie gits keini!»

Nach einigen Zugaben und kaum endenden Applaus verabschiedeten sich die drei Musiker, und eines war allen klar: Dieses Datum war schlicht super, und die Garantie wird nicht ablaufen, denn Erinnerungen verblissen nur, wenn man es will.

Auflösung von Seite 5

